Chronologie

der

Mithridatischen Kriege

und

Aufklärung einiger Teile derselben.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde der hohen philosophischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Hans Bernhardt

aus Lemgo.

Marburg.
1896.

Von der Fakultät als Dissertation angenommen

28. X. 1895.

Meinem verehrten Lehrer

Herrn Professor Dr. Benedikt Niese

als ein Zeichen der Dankbarkeit zugeeignet.

Vorwort.

Die nachfolgende Arbeit ist zum Teil aus Uebungen hervorgegangen, welche im Sommersemester 1890 unter Leitung des Herrn Professor Dr. Niese im althistorischen Seminar zu Marburg angestellt wurden. Ursprünglich rein chronologischer Natur ist sie durch einige Ausführungen, zu welchen ich bei näherem Studium jener Zeit gelangte, vermehrt worden.

Wenn ich die Chronologie des dritten Krieges nur bis zur Abberufung des Lukullus hinabgeführt habe, so hat das seinen Grund einerseits darin, daß sich nach derselben erhebliche Schwierigkeiten in der Zeitfolge nicht mehr finden, andererseits darin, daß bei einer Fortführung bis etwa zum Jahre 63 auch außerpontische Verhältnisse zu sehr zu berücksichtigen wären.

Die Arbeit umfaßt sechs Kapitel, deren 1., 3. und 4. chronologische Fragen behandelt, während im 2. die Begegnung Sullas mit Flakkus im Jahre 86 besprochen ist, das 5. die Haltung der Westküste des Schwarzen Meeres und der dortigen Griechenstädte während der drei Kriege betrachtet, und endlich im 6. die Operationen Mithridats im Sommer 73 erklärt und ein Blick auf das Verhältnis von Byzanz zu Rom geworfen werden soll.

Die Quellen sind vollständig in den Anmerkungen angegeben. Von neueren Bearbeitungen möchte ich besonders Théodore Reinach, Mithridate Eupator roi de Pont, Paris 1890, erwähnen, ein Werk, dem ich vielfache Anregung zu verdanken habe.

H. B.

Kapitel I.

Die Chronologie des ersten Mithridatischen Krieges.

Bevor wir auf die Zeitrechnung des ersten Mithridatischen Krieges selbst eingehen, ist ein Blick auf die demselben voraufgehenden Jahre seit dem Jahre der Geburt Mithridats VI. Eupator zu werfen.

Das Geburtsjahr selbst finden wir in den Quellen nicht ausdrücklich angegeben, wir können es nur durch Zurückrechnung aus dem Todesjahre ermitteln. Mithridates der Große starb im Jahre 63 v. Chr. unter den Konsuln M. Tullius Cicero und C. Antonius.[1]) Nach Appian[2]) war er damals 68 oder 69 Jahre alt, dies führt etwa auf das Ende des Jahres 132 v. Chr. als Zeit seiner Geburt, eine Angabe, welche durch eine Notiz Strabos[3]) bestätigt wird, nach der er als Knabe von 11 Jahren die Herrschaft antrat. Er regierte aber 57 Jahre[4]), folglich weist auch die Angabe Strabos auf Ende 132, Anfang 131 hin. Mit Recht verwirft Reinach[5]) die anderslautenden Berichte des Orosius[6]) und Eutropius[7]) als auf dem System der Zwölfzahl beruhend[8]).

Von ebendemselben Jahre 63 aus läßt sich auch das Todesjahr Mithridats V., d. h. das eigentliche Jahr des Regierungsantrittes seines großen Sohnes, berechnen. Wie schon erwähnt, giebt diesem Appian eine Regierungszeit von 57 Jahren, was indirekt durch Strabo bestätigt wird. Wir haben also das Jahr 120 v. Chr. als Jahr der Ermordung Mithridats V. anzunehmen. Ziemlich zu demselben Ergebnis führt die Angabe des Plinius[9]), welcher Mithridat Eupator 56 Jahre regieren läßt. Von der Notiz Eutrops, der ihm 60 Regierungsjahre giebt, gilt dasselbe wie von seiner Nachricht über das Alter Mithridats.

Es ist bekannt, daß der König nicht gleich nach dem Tode seines Vaters zur Herrschaft gelangte. In welchem Jahre dies geschah, wissen wir nur durch Justinus[10]), dem wir hier, wenngleich er sonst gerade bei der Darstellung der Jugend Mithridats viel Legendenhaftes bringt, wohl trauen müssen. Nach ihm trat der Prinz die faktische Regierung im Jahre 114 oder 113 v. Chr. an.

---

[1]) Cass. Dio XXXVII 10, Orosius VI 5.

[2]) Mith. CXII.

[3]) X 4 10. Nach Memnon (XXX, Müller) 13jährig.

[4]) App. l. l.

[5]) l. l. p. 52 1.

[6]) Orosius VI 5.

[7]) VI 12.

[8]) Auch Sallust frag. V 5 (Maurenbrecher) und Cassius Dio XXXVI 11 sind daher ungenau, wenn sie den König im Jahre 68/67 v. Chr. ein Alter von über 70 Jahren erreicht haben lassen.

[9]) H. N. XXV 2.

[10]) XXXVII 2 3.

Schon vorher aber war jene Losreißung Phrygiens von seinem Königreiche geschehen[1]; wie uns eine Inschrift[2]) belehrt, durch eine Kommission von 10 Männern während des Konsulats des C. Licinius Geta und Q. Fabius Maximus, d. h. im Jahre 116 v. Chr.

Sogleich nach seinem Regierungsantritt[3]), also 114 oder 113, begann Mithridates seine Eroberungskriege im Norden des Schwarzen Meeres, die sicher mehrere Jahre dauerten[4]). Die Zeit der nun folgenden Erwerbung von Klein-Armenien und Kolchis läßt sich nicht näher bestimmen. Das nächste sicher überlieferte Datum aus der Regierung Mithridats ist das Jahr 103 v. Chr., wo wir eine pontische Gesandtschaft in Rom finden, welche von ihrem Golde den weitgehendsten Gebrauch zu Bestechungen machte. Es kam soweit, daß sie der Volkstribun L. Appuleius Saturnius offen deshalb angriff[5]). Viel Wahrscheinliches hat nun die Vermutung E. Meyers[6]), welcher auch Reinach folgt, diese Gesandtschaft gehöre in die paphlagonischen Händel. Dann können wir von 103 als einem festen Punkte zurückrechnen.

Nach der Eroberung des bosporanischen Reiches, Klein-Armeniens und der Landschaft Kolchis begann nämlich Mithridates sein Augenmerk auf Vorderasien zu richten und begab sich zunächst auf jene Rekognoszierungsreise, welche ziemlich lange Zeit in Anspruch genommen zu haben scheint. Den Winter darauf brachte er mit Rüstungen zu und warf sich dann im folgenden Frühjahr mit Nikomedes auf Paphlagonien[7]). Auf die Kunde hiervon schickte der römische Senat Gesandte, um solche Willkürlichkeiten zu verbieten, und die pontische Gesandtschaft des Jahres 103 war die Antwort hierauf. Dann fällt die Besetzung Paphlagoniens etwa in das Jahr 104, die vorderasiatische Reise des Königs in das Jahr 105, sodaß 106 die Eroberungen im Norden und Osten abgeschlossen waren.

Gleichzeitig mit der Besetzung Paphlagoniens hatte Mithridat seinen Schwager Ariarathes VI. von Kappadokien ermorden lassen, 104 v. Chr. Nach jener Gesandtschaft in Rom, aber vor das Jahr 100, müssen nun jene Vorgänge in Kappadokien angesetzt werden, die mit der Einsetzung des Sohnes Mithridats als Ariarathes VIII. endeten. Vor das Jahr 100, denn hier kommt uns die Numismatik zu Hilfe: wie Friedländer überzeugend nachgewiesen hat, haben wir aus diesem Jahre eine Münze des jungen Königs[8]). Nach der Einsetzung seines Sohnes, im Jahre 99, traf Mithridates mit Marius zusammen, der sich vor der Zurückberufung des Metellus im Jahre 99[9]) nach dem Orient begeben hatte[10]).

Wir haben nun Münzen Ariaraths VIII. ununterbrochen bis zum Jahre 95 v. Chr.[11]). In diesem Jahre fand also der Streit mit dem Prätendenten des Nikomedes, der Befehl des Senates,

[1]) Justin XXXVIII 5 3: „Mithridate pupillo“.

[2]) Abgedruckt u. a. bei Reinach, Append. II Nr. 4.

[3]) Justin XXXVII 3 1; XXXVIII 7 4. Strabo XI 2 18, XII 3 28.

[4]) Vergl. die Ausführung B. Nieses (Rh. Mus. XLII p. 568 sq.), welcher auf Anregung Gutschmids nachweist, daß das Ende der pontischen Feldzüge des Diophantes nicht über das Jahr 110 v. Chr. herabgerückt werden darf.

[5]) Diodor XXXVI 15.

[6]) Geschichte des Königreichs Pontos p. 92.

[7]) Justin XXXVII 3 4.

[8]) Vgl. E. Meyer l. l. p. 103.

[9]) App. B. C. I 33.

[10]) Plut. Marius XXXI.

[11]) So Reinach (p. 101). Anders E. Meyer (p. 103), dem wohl nicht ein so umfangreiches Münzen-Material vorlag. Der Umstand, daß wir Drachmen Ariaraths VIII. mit der Jahreszahl 13 haben, erklärt sich daraus, daß der Usurpator, oder vielmehr Mithridates, auch die Jahre, welche Ariarathes nicht auf dem Throne zubrachte, mitrechnete, um dadurch um so mehr den Schein der Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche zu wahren. Die letzten Drachmen stammen, wie Meyer mit Recht vermutet, aus den Jahren 88 und 87 v. Chr. Reinachs Beweis ist überzeugend dafür, daß Ariobarzanes seit 95 regierte. Dann stammen die Drachmen Ariaraths 1—6 aus den Jahren 100—95.

Kappadokien zu räumen und die Einsetzung des Ariobarzanes statt. Zwischen 95 und die Intervention Sullas im Jahre 92 fällt der Einbruch des Tigranes und die Zurückführung des Gordios. 92 schlug Sulla die Armenier aus Kappadokien zurück[1]). Bald darauf erfolgten die neuen Uebergriffe Mithridats in Bithynien und Kappadokien; im Jahre 90 scheinen sich die beiden vertriebenen Könige nach Rom begeben zu haben. Ihre Rückführung erfolgte 89, in dasselbe Jahr noch fällt der Einbruch des Nikomedes von Bithynien und die Besetzung Kappadokiens durch Mithridat. Der Winter 89/88 verstrich unter Verhandlungen, im Frühjahr 88 brach der offene Krieg mit Rom aus.

Das bestimmteste Zeugnis für dieses Jahr als erstes Kriegsjahr ist das Appians in seiner Geschichte der Bürgerkriege[2]), wo er den Einfall Mithridats in Bithynien unter das Konsulat Sullas legt. Sulla war aber 88 mit Q. Pompeius Rufus Konsul. An einer anderen Stelle[3]) läßt derselbe Schriftsteller den Krieg ausbrechen: „Um die Zeit der 173. Olympiade", d. h. also, da Olympias 173 im Jahre 88 beginnt, um 88. Viel allgemeiner sind die Angaben Memnons[4]), der ungenau den Krieg beginnen läßt, „während sich Sulla und Marius befehdeten", ebenso des Florus[5]), der auch nach dem Ausbruche dieses Streites rechnet. Etwas genauer ist Appian an einem anderen Orte[6]) und Justin[7]), wenn sie Mithridates während des italischen Bundesgenossenkrieges losbrechen lassen.

Eigentümlich erscheint dagegen die Chronologie Appians an weiteren Stellen[8]), ferner des Florus[9]) und Eutropius[10]), welche die Gesamtdauer der Mithridatischen Kriege auf 40 Jahre angeben. Sie endeten aber, wie wir bestimmt wissen[11]), mit dem Tode Mithridats im Jahre 63. Wenn nun ferner Eutropius an einer weiteren Stelle[12]) den Krieg im Jahre 92 mit der Intervention Sullas ausbrechen läßt, was ja auch verteidigt werden kann, so ergiebt sich daraus, daß Eutrop zwei chronologische Systeme untereinander vermengt hat, eins, welches die Gesamtdauer der Mithridatischen Kriege auf rund 40, und eins, welches sie auf rund 30 Jahre berechnete. Ersteres setzte dann den Beginn derselben in das Jahr 104, das erste Eingreifen Mithridats in Vorderasien. Und daß es wirklich diese verschiedenen Rechnungen gab, lehren deutlich zwei Stellen des Orosius[13]), welcher sich für die Dauer von 30 Jahren entscheidet.

Die beispiellosen Erfolge Mithridats in Vorderasien wurden noch im Laufe des Sommers 88 erzielt. Denn in diesem Jahre endete der italische Bundesgenossenkrieg[14]), aber noch vorher sandten die Aufständischen Boten um Hilfe an den König, der damals „auf dem Gipfel seines kriegerischen Ruhmes stand"[15]). Wenn Mithridat antwortete, „er wolle sich erst Asien erobern, womit er damals

---

[1]) Nach seiner Prätur: Plut. Sulla V.

[2]) I 55.

[3]) Mith. XVII.

[4]) XXXI.

[5]) I 39.

[6]) Mith. LVIII.

[7]) XXXVIII 4_{13} sqq. An einer anderen Stelle (XXXVII 1) läßt er den König 46 Jahre Krieg mit Rom führen.

[8]) Mith. CXII, Syr. XLVIII. Mith. CXVIII sagt er sogar: βασιλέα Μιθριδάτην τεσσαράκοντα δύο ἔτεσι μάλιστα καθελόντες (scil. Ῥωμαῖοι).

[9]) I 39.

[10]) VI 12.

[11]) Cass. Dio XXXVII 10, Oros. VI 5.

[12]) V 4.

[13]) V 19, VI 1.

[14]) Strabo V 4_2.

[15]) Auf keinen Fall ist diese Gesandtschaft (Diodor XXXVII 2_{11}) mit Mommsen (R. Gesch. II p. 288) in den Anfang des Jahres 87 zu setzen.

beschäftigt war", so bezieht sich das nur auf die wenigen noch Widerstand Leistenden wie Rhodos, Magnesia, Teile Paphlagoniens u. a. Denn daß die Provinz im wesentlichen erobert war, zeigt das in diesem Jahre ergehende Blutedikt von Ephesos. Daß es noch im Laufe des Jahres 88 vollstreckt wurde, bezeugt Velleius Paterkulus, der es unter Sullas Konsulat fallen läßt[1]); etwas früher setzt es sogar ungenau Cicero, welcher in seiner im Jahre 66 gehaltenen[2]) Rede de imperio Cn. Pompei sagt, daß Mithridates trotz jener Bluthat noch jetzt, 23 Jahre später, unbestraft seine Herrschaft führe[3]). Hieran anschließend, fällt ebenfalls noch in das Jahr 88 die Rückkehr Athenios aus Asien, welcher die Niedermetzelung der Römer mit angeschaut hatte[4]), und der Abfall Athens, die Sendung des Archelaos nach Hellas und die Besetzung Athens durch Aristion. Nicht lange vorher fällt die verunglückte Unternehmung Apellikons gegen Delos. In die gleiche Zeit, etwa in den Herbst 88, fallen die Kämpfe vor Rhodos, die allein Memnon[5]) vor dem ephesischen Blutedikt erzählt. Nach dem Mißlingen der Belagerung sandte Mithridates jene drei Abteilungen nach Griechenland[6]), während er selbst einen Versuch auf Patara machte und dann, nach Zurücklassung des Pelopidas, sich nach Pergamon begab, wo er den Winter 88/87 zubrachte[7]). Unterdessen hatten die Erfolge des Archelaos im Archipel und in Hellas stattgefunden, sowie Suras Kämpfe gegen Metrophanes. Der Prätor von Makedonien, Sentius, hatte zu gleicher Zeit mit den Thrakern zu kämpfen und den vorrückenden Ariarathes zu beobachten, darum trat er den Pontikern nicht persönlich in Hellas entgegen. Von Winterquartieren der Gegner in Griechenland wird nichts berichtet: jedenfalls gehören die Gefechte Suras gegen Archelaos und Aristion schon in das Frühjahr 87, da er bei der Ankunft Sullas noch in Mittelgriechenland stand[8]).

Rekapitulieren wir jetzt kurz die Ereignisse, welche in Rom die Abfahrt Sullas verzögerten. Auf die Nachricht vom Einfalle Mithridats in Bithynien im Jahre 88 erhielt der damalige Konsul Sulla den Oberbefehl gegen den pontischen König[9]), wurde aber durch innere Unruhen noch lange von diesem Kriege ferngehalten[10]). Der Antrag des Sulpicius fällt unter das Konsulat des Sulla und Pompeius[11]), also 88, etwa in den Sommer. Darauf rückte Sulla gegen Rom, es folgte die Verbannung und Flucht des Marius[12]). Die Ordnung des Staates wurde wiederhergestellt, und Sulla führte Kolonien aus[13]). Am Ende dieses Jahres ereignete sich noch die Ermordung des Konsuls Pompeius durch sein meuterisches Heer[14]). Die Abreise Sullas erfolgte, nachdem die unter seinem

---

[1]) II 18.

[2]) Teuffel, Röm. Litteraturgesch. p. 306, Clinton, fasti Hellenici III p. 427 sq.

[3]) de imp. Cn. Pompei III 7.

[4]) Posidonius frg. XLI (Müller).

[5]) XXXI.

[6]) So Appian (Mith. XXVII). Plutarch (Sulla XI) scheint sogar noch eine spätere Entsendung Prinz Ariaraths anzunehmen. Auch Memnon (XXXII) berichtet von dem Abfall Griechenlands nach den rhodischen Kämpfen, ebenso Liuius (ep. LXXVIII). Also haben wir diesen Uebergang nach Griechenland nicht vor die Expedition gegen Rhodos zu setzen, wie Reinach in seiner Darstellung thut.

[7]) Plut. Sulla XI.

[8]) Plut. Sulla XI.

[9]) App. Mith. XXII, B. C. I 55.

[10]) App. Mith. XXII.

[11]) Liu. ep. LXXVII.

[12]) Marius brachte den Winter auf der Flucht zu. App. B. C. I 62, Plut. Mar. XL.

[13]) Liu. ep. LXXVII.

[14]) App. B. C. I 63, 64.

Einfluß gewählten Konsuln Cn. Oktavius und L. Cornelius Cinna ihr Amt angetreten hatten, also im Anfang des Jahres 87 v. Chr.[1]). Er landete in Griechenland noch während der Kämpfe Suras. Nach einem wegen der Heranziehung von Verstärkungen nur langsamen Zuge bis Böotien, wo er die Unterwerfung der Städte entgegennahm, wandte er sich um die Mitte des Sommers gegen Athen. Nachdem die langwierigen Arbeiten in Eleusis und Megara fertiggestellt waren, begann die Belagerung, welche für dieses Jahr vorläufig mit der Niederlage des Archelaos und Dromichaites unter den Mauern des Piräus endete. Denn als der Winter 87/86 nahte[2]), begab sich Sulla in die Winterquartiere nach Eleusis, von wo er Mitte Winter[3]) seinen Legaten Lukullus zum Sammeln einer Flotte aussandte. Mit Beginn der milderen Jahreszeit erneuerte er seine Versuche auf den Piräus, zu gleicher Zeit[4]) trug auch Munatius seinen Erfolg über Neoptolemos davon. Damals starb ferner Ariarathes am Vorgebirge Tisaion, und Taxiles übernahm das Kommando. Zu gleicher Zeit scheint Hortensius nach Thessalien entsandt worden zu sein. Am 1. März des Jahres 86[5]) gelang es Sulla, Athen mit Sturm zu nehmen; bald darauf[6]) fiel auch der Piräus. Nur Aristion hielt sich noch einige Zeit auf der Akropolis[7]). Sulla zog sogleich nach der Zerstörung des Piräus nach Böotien[8]), also im Frühjahr 86, wo es dann bald nach einigen strategischen Bewegungen zur Entscheidung bei Chäronea kam.

Wenden wir uns indessen nach Rom zurück, wo sogleich nach Abmarsch des sullanischen Heeres der Bürgerkrieg entbrannt war. Cinna war zunächst verbannt worden, kehrte aber mit Marius zurück, und nun begann ihre wilde Schreckensherrschaft. Sullas Haus ward niedergerissen, seine Gattin Metella mit ihren Kindern und die Häupter der Optimaten flüchteten zu Sulla in das

---

[1]) Cass. Dio CII, Plut. Sulla X, App. B. C. I 81. Emperius (de temporum belli Mithridatici primi ratione, Diss. Göttingen) gelangt zwar auch zu unserem Resultat. Doch sucht er fälschlich zwischen Appian und Plutarch einen Unterschied in der Chronologie nachzuweisen. Er behauptet zu diesem Zweck u. a., die oben angeführte Appian-Stelle sage nicht aus, daß Sulla erst als Prokonsul abgereist sei, und benutzt dies Argument dann zu dem Beweise, Appian setze den Aufbruch Sullas noch in das Jahr 88. Aber der Satz: ἐδόκει δὲ δὴ καὶ ὁ Σύλλας ἀνθύπατος ἐπὶ Μιθριδάτῃ γενόμενος οὐκ ἀποθέσθαι πω τὴν ἀρχὴν εἰ καὶ πολέμιον αὐτὸν ἐψηφίσατο Κίννας, weist nach meiner Ansicht doch deutlich auf das Plutarchische: παραλαβὼν δὲ τὴν ἀρχὴν (scil. Κίννας) εὐθὺς ἐπεχείρει τὰ καθεστῶτα κινεῖν, καὶ δίκην ἐπὶ τὸν Σύλλαν παρεσκεύασε, hin, Plutarch fährt aber sogleich fort: ἐκεῖνος (Σύλλας) Οὐεργίνιον ἅμα τῷ δικαστηρίῳ χαίρειν ἐάσας ἐπὶ Μιθριδάτην ἀπῆρε. Daß außerdem Appian nichts von einer Anwesenheit Sullas in Rom während des Konsulats des Cinna und Oktavius erwähnt, ist ein argumentum ex silentio. Zudem hat sich Sulla sicher nicht mehr lange im Jahre 87 in Italien aufgehalten. Endlich konnte ein Konsul im Amte überhaupt nicht angeklagt werden.

[2]) App. Mith. XXXIII.

[3]) Plut. Luc. II.

[4]) App. Mith. XXXIV.

[5]) Plut. Sulla XIV.

[6]) Plut. l. l.: μετ' οὐ πολὺν χρόνον.

[7]) So Plutarch (l. l.) dagegen Appian (Mith. XXXIX): ὀλίγον ὕστερον. Nehmen wir auch ersteres an, so geht Reinach (p. 176 3.) doch zu weit, der Angabe des Pausanias (I 20, 4 f.) so unbedingt zu trauen. Zwar versteht er richtig unter dem „Athen" dieses Autors die Akropolis, aber die ganze Angabe klingt doch sehr legendenhaft. So ist z. B. unrichtig, schon am dritten Tage nach Sullas Abmarsch sei die Nachricht vom Siege bei Chäronea nach Athen gekommen. Die Hin- und Her-Märsche in Böotien (Plut. Sulla XV—XVII) haben sicher längere Zeit erfordert. Dann bezieht Reinach (p. 167 4) — ob mit Recht? — die Nachricht Frontins (I 5 18) auf diese Zeit, hier aber heißt es: interpositoque tempore. Ferner berichten sowohl Appian als auch Plutarch die Einnahme der Burg vor der Schlacht bei Chäronea. Daß Curio bei Erzählung der Schlacht nicht namentlich aufgeführt wird, ist ein argumentum ex silentio. Es werden außerdem nur die an den Flügeln befehligenden Legaten genannt, Curio konnte aber im Centrum stehen. Wie sehr die Alten es lieben, große Erfolge möglichst auf denselben Tag zu verlegen, bezeugen die angeblich gleichzeitigen Schlachten bei Salamis und Himera, Platää und Mykale.

[8]) App. Mith. XLI.

Lager vor Athen[1]). Wenige Tage nach dem Antritt seines 7. Konsulats war der alte Marius gestorben, an seiner Stelle wurde Valerius Flakkus Kollege Cinnas, der den Oberbefehl gegen Mithridates erhielt. Er erschien jetzt, nach der Schlacht bei Chäronea, also im Frühsommer 86, in Thessalien. Sulla feierte noch die Siegesfeste in Theben, als er die Nachricht hiervon erhielt[2]). Unterdessen hatte Mithridates auf die Kunde von der Niederlage bei Chäronea ein neues Heer gesammelt[3]), während Archelaos mit der Flotte Plünderungszüge unternahm. Kaum[4]) stand Sulla bei Melitea in Südthessalien, als er von der Ankunft des Dorylaos hörte; er drehte daher rasch um und wandte sich dem neuen Gegner zu. Nach dem Gefecht am Berge Tilphossion kam es im Spätsommer 86 zur Schlacht bei Orchomenos. Dann bestrafte Sulla zunächst die abgefallenen Böoter und brachte darauf den Winter 86/85 in Thessalien zu[5]). Das Wüten Mithridats gegen die kleinasiatischen Griechen wird von Appian[6]) in inneren Zusammenhang mit der Niederlage von Chäronea gebracht und zwischen dieser und der Schlacht bei Orchomenos erzählt[7]). Diese Ereignisse sind also, da weitere chronologische Anhalte fehlen, in den Sommer 86 zu setzen.

Unterdessen hatten Valerius Flakkus und Fimbria ihren Marsch nach dem Hellespont zu fortgesetzt, als sie vor Byzanz ankamen, war es bereits Winter[8]). Die Ermordung des Flakkus fällt in das Ende 86 oder Anfang 85[9]). In den Anfang desselben Jahres sind ferner die Eroberungen Fimbrias im nördlichen Kleinasien, sowie der Abfall der bosporanischen Provinzen von Mithridates zu setzen.

---

[1]) App. B. C. I 81. Plut. Sulla XXII. Letzterer setzt die Ankunft Metellas fälschlich unter das Konsulat Cinnas und Carbos, also in das Jahr 85. Die Unrichtigkeit hat schon Emperius (l. l. p. 20) erkannt. Außerdem befand sich Metella schon während der Belagerung Athens (Plut. Sulla XIII), die Optimaten nach der Erstürmung der Stadt im sullanischen Lager (Memnon XXXII). Wenn aber Emperius (p. 15), um seine Hypothese, Appian habe Sullas Abreise in das Jahr 88 gesetzt, zu stützen, die Stelle App. Mith. LI anführt, so sehe ich nicht ein, warum nicht Appian zwischen den Vorgängen in Rom und den Winterquartieren in Thessalien ein Jahr habe annehmen können. Denn nach meiner Ansicht beginnt mit καὶ ταῦτα ein neuer Abschnitt, und der Gedankengang ist folgender: Trotz seiner Erfolge, die ihm einen günstigen Frieden schon jetzt gesichert hätten, rüstete Sulla sich doch, den Krieg ruhmvoll zu beenden, indem er sogar eine Flotte baute: und gegen einen solchen Mann u. s. w. (ähnlich wie Plut. Synkrisis Lys. et Sull. V. Vell. Paterc. II 24). Daß Appian die Aechtung Sullas nicht gleichzeitig mit seinen Winterquartieren (wie Emperius meint 88/87) setzt, geht aus dem Folgenden hervor: Κίννας δὲ Φλάκκον ἑλόμενος κτλ. Flakkus wurde aber im Januar 86 zum Konsul gewählt. Die von Emperius (p. 18 sqq.) aufgezählten chronologischen Irrtümer in der uita Marii beziehen sich auf Gerüchte, sind also nicht entscheidend. Die Erwähnung des Cinna und Marius endlich bei Appian (l. l.) gehört ihrem Inhalt nach eng zu der folgenden Beschreibung der Schicksale des Flakkus, welche, wie Emperius selbst sagt (p. 10), ohne chronologischen Zusammenhang mit Sullas Thaten eingeschoben ist.

[2]) Plut. Sulla XIX XX. Ueber die sog. Begegnung bei Melitea vgl. Kap. II.

[3]) App. Mith. XLVI: αὐτίκα, κατὰ σπουδήν.

[4]) Plut. Sulla XX.

[5]) App. Mith. LI. Der Zusammenhang bei Plutarch (Sulla XX) sowie bei Appian, welcher zwischen der Eroberung Athens und der Schlacht bei Orchomenos keine Winterquartiere erwähnt, nach dieser aber Sulla gleich in Thessalien überwintern läßt, ergeben evident, daß, wie auch Reinach annimmt, die beiden großen Schlachten in ein Jahr den Sommer 86, fallen. Wir haben sie daher nicht mit Mommsen (R. G. II p. 295 A) in zwei verschiedene Jahre zu legen. Wenn Mommsen u. a. Granius Licinianus p. 33 (Heptas phil. Bonn) anführt, der erst nach einem Aufenthalte Sullas in Athen die Schlacht bei Orchomenos erzählt, so hat wahrscheinlich Granius die Schicksale Athens im Zusammenhange berichtet. Wie lassen sich Winterquartiere gerade in Attika annehmen, das doch so erschöpft war, daß es nicht einmal im Frieden ein Heer ernähren konnte, das Sulla im Frühjahr 86 aus Furcht vor Hungersnot verlassen hatte (Plut. Sulla XV)?

[6]) Mith. XLVI.

[7]) App. Mith. XLIX: γιγνομένων δὲ τῶνδε περὶ τὴν Ἀσίαν ὀκτὼ μυριάδων στρατὸς ἤθροιστο κτλ.

[8]) Cass. Dio CIX: ἐν χειμῶνι.

[9]) Nach Appian (Mith. LII), Plutarch (Sulla XXIII, Luc. VII), Liuius (ep. LXXXII), Strabo (XIII 1 27 p. 594) und Orosius (VI 2) wird er als Konsul, d. h. noch im Jahre 86, nach Velleius Paterculus (II 23, 24) als Konsular, also schon im nächsten Jahre, ermordet.

Während des Winters 86/85 begannen in Europa die Verhandlungen zwischen Sulla und Archelaos[1]. Nach der Zusammenkunft in Delion rückte Sulla im Frühjahr 85 gegen den Hellespont. In Makedonien traf ihn die erste Antwort des Königs. Da sie z. T. ablehnend war, versuchte Archelaos zu vermitteln. Die Zeit bis zu seiner Rückkehr benutzte Sulla zu einem Strafzuge gegen die Thraker. Nach Makedonien zurückgekehrt, traf er bei Philippi[2] den Archelaos und beschloß, nach Asien überzusetzen.

Unterdessen hatte Fimbria den Prinzen Mithridates im Frühjahr 85 bei Miletopolis geschlagen, dann den König selbst aus Pergamon vertrieben und in Pitane belagert. Für die Zerstörung Ilions haben wir das feste Datum: Mitte Sommer 85[3].

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Chronologie der Thaten Lukulls, der ja Anfang 86 von Eleusis abgefahren war, so fällt sein Aufenthalt in Kreta, Kyrene und Aegypten noch in dieses Jahr. Den Winter 86/85 brachte er auf Kypros zu[4]. Mit Beginn des Frühjahrs[5] stach er von hier in See und operierte an der kleinasiatischen Küste. Im Frühsommer traf er mit Fimbria vor Pitane zusammen, schlug dann die pontische Flotte bei Lekton und vereinigte sich Mitte Sommer am thrakischen Chersones mit Sulla. Bald darauf erfolgte die Zusammenkunft bei Dardanos, und hieran schloß sich unmittelbar der Untergang Fimbrias im Herbst 85. Der erste Mithridatische Krieg endete also im Jahre 85[6]. Sulla nahm sein Hauptquartier in Ephesos. Die Bestrafung und Neu-Organisierung Vorderasiens füllten den Winter 85/84 und vielleicht noch das folgende Frühjahr aus[7]. Etwa im Sommer 84 ging Sulla in See und erreichte in drei Tagen den Piräus[8]. In Attika hielt er sich längere Zeit auf[9] und brauchte dann die Bäder in Aidepsos auf Euböa. Der Winter 84/83 verging unter Rüstungen[10], und im Frühling 83 brach Sulla nach Italien auf[11].

---

[1] Das erhellt z. B. auch daraus, daß ein Ort an der böotischen Küste, also zwischen den Winterquartieren Sullas und dem Aufenthaltsorte des Archelaos, Euböa, für die Zusammenkunft gewählt wurde.

[2] Plut. Sulla XXIII. Indem Drumann diese Stelle falsch verstand, läßt er Sulla den Winter 85/84 in Philippi zubringen (R. G. II p. 454).

[3] App. Mith. LIII. Sulla stand damals schon auf dem thrakischen Chersones, er hatte den Iliern versprochen, ihnen zu Hilfe zu kommen.

[4] Plut. Luc. III.

[5] Plut. I. l.: πλοῦ φανέντος.

[6] App. B. C. I 76: ἔτεσιν οὐδ' ὅλοις τρισίν, nämlich vom Frühjahr 87 bis Herbst 85. Plutarch (Sulla XXIV) dagegen läßt Mithridates abfahren, nachdem er Asien ἔτη τέσσαρα λεηλατῶν καὶ φορολογῶν διετέλεσεν. Vielleicht hat er dabei an die im Jahre 89 erfolgte Wiederbesetzung Kappadokiens gedacht. Da auch dies Königreich mit Rom verbündet war, könnte man so den Unwillen der Legionare verstehen. Ein Blick ist auch noch auf die römischen Verhältnisse zu werfen. Sulla hatte Asien wiedererobert unter den Konsuln Cinna und Carbo, also 85 v. Chr. Noch in diesem Jahre, noch ehe Cinna und Carbo ihr zweites gemeinschaftliches Konsulat antraten, kam Sullas Botschaft an den Senat. App. B. C. I 76. 77.

[7] Die Überwinterung erwähnt Tac. Ann. IV 56.

[8] Plut. Luc. XXVI.

[9] Plut. I. l.

[10] App. B. C. I 76. Sulla bei seiner Ankunft in Italien führte παρασκευὴν ἐς ἅπαντα ἀξιόλογον. I. 79: ἄλλους τέτινας ἐκ Πελοποννήσου καὶ Μακεδονίας προσλαβών.

[11] Obsequens CXVIII: post quintum annum. Nicht ganz genau: Sulla kehrte im Anfang des 5. Jahres seiner Abwesenheit zurück. Seine ersten Erfolge fallen in den Beginn des Sommers 83, denn unter neuen Rüstungen τὸ λοιπὸν τοῦ θέρους ἑκατέροις ἀνηλώθη (App. l. l.). Vell. II 24: Sulla kehrte zurück cum per triennium Cinnanae Marianaeque partes Italiam obsiderent.

Synchronistische Tabelle zum ersten Mithridatischen Kriege.

v. Chr.	Italien.	Griechenland.	Asien.
89 Cn. Pompeius Strabo, L. Porcius Cato coss.			Nikomedes und Ariobarzanes zurückgeführt. Einfall des ersteren in Pontos. Mithridates besetzt Kappadokien.
Winter 89/88			Unterhandlungen.
88 L. Cornelius Sulla, Q. Pompeius Rufus coss.	Kämpfe vor Nola. Sulla erhält den Oberbefehl gegen Mithridates. Antrag des Sulpicius. Sulla rückt gegen Rom. Marius verbannt.	Gesandtschaft Athenions, Apellikons Unternehmung gegen Delos. Ankunft des Archelaos und Aristion. Kämpfe Suras gegen Metrophanes.	Schlacht am Amnias. Eroberung Vorderasiens. Kampf gegen Rhodos. Entsendung von Truppen nach Griechenland.
Winter 88/87			Mithridates in Pergamon.
87 Cn. Octavius, L. Cornelius Cinna coss.	Sulla schifft sich nach Griechenland ein. Rückkehr des Marius. Flucht der Optimaten.	Kämpfe Suras in Böotien. Ankunft Sullas. Beginn der Belagerung Athens. Vorrücken Ariaraths.	
Winter 87/86		Sulla in Eleusis. Lukullus abgesandt.	
86 L. Cornelius Cinna II. C. Marius VII. L. Valerius Flaccus coss.	Entsendung des Flakkus.	1. März Athen gestürmt. Tod Ariaraths. Frühsommer: Schlacht bei Chäronea. Ankunft des Flakkus. Plünderungszüge des Archelaos. Ankunft des Dorylaos. Gefecht beim Tilphossion. Schlacht bei Orchomenos.	Tötung der Tetrarchen. Abfall Galatiens und der griechischen Städte. Lukullus über Ägypten nach Syrien.
Winter 86/85		Sulla in Thessalien. Beginn der Unterhandlungen. Flakkus bei Byzanz.	Flakkus bei Chalkedon. Sein Tod. Lukull auf Kypros.
85 L. Cornelius Cinna III. Cn. Papirius Carbo coss.	Botschaft Sullas an den Senat.	Fortsetzung der Friedensverhandlungen. Sulla geht nach Makedonien, bestraft die Thraker und rückt an den Hellespont.	Fimbria erobert Bithynien. Sieg bei Miletopolis. Belagerung Pitanes. Lukullus kreuzt an der Küste, siegt bei Lekton. Abfall der bosporanischen Provinz. Zerstörung Ilions. Zusammenkunft zu Dardanos. Untergang Fimbrias. Mithridates kehrt in sein Reich zurück.

v. Chr.	Italien.	Griechenland.	Asien.
Winter 85/84			Sulla in Ephesos. Bestrafung der Provinz. Rüstungen.
84 L. Cornelius Cinna IV. Gn. Papirius Carbo II. coss.		Sulla in Athen, Bestrafung der Stadt.	Anfang Sommer Sulla nach Griechenland. Murena und Lukullus bleiben zurück.
Winter 84/83		Sulla in Aidepsos und Athen. Rüstungen.	
83 L. Cornelius Scipio Gn. Norbanus coss.	Landung Sullas.	Sulla schifft sich im Frühjahr nach Italien ein.	

Kapitel II.

Die Begegnung Sullas mit Flakkus im Jahre 86 v. Chr.

Am 1. März des Jahres 86 war es Sulla gelungen, nach langwieriger Belagerung Athen mit Sturm zu nehmen und bald darauf war auch der Piräus gefallen. Sogleich nach der Zerstörung desselben zog der römische Konsul nach Böotien, wo es dann bald nach einigen strategischen Bewegungen zur Entscheidung bei Chäronea kam. Archelaos, nach Euböa zurückgedrängt, erwartete die Ankunft neuer Verstärkungen aus Asien, während Sulla seinen Sieg durch prächtige Feste in Theben feierte. Da erhielt er die Nachricht, der von der demokratischen Partei zur Uebernahme des asiatischen Krieges ausgesandte Konsul L. Valerius Flakkus, der Nachfolger des alten Marius, sei mit zwei Legionen in Griechenland gelandet. Zwar hatte der umsichtige Archelaos diesen Transport schon während der Ueberfahrt von Brundisium angegriffen und einen Teil der Schiffe verbrannt, während ein anderer vom Sturme verschlagen worden war: dennoch war es dem demokratischen Feldherrn geglückt, seine Hauptmacht unversehrt überzusetzen.

Sulla entschloß sich, dem Gegner, der gekommen war, an seiner Stelle den Oberbefehl gegen Mithridates zu übernehmen, entgegenzurücken.

Gewöhnlich nimmt man nun an, die beiden Heere hätten einander bei Melitea am Fuße des Othrys in Thessalien gegenübergelegen, bis Flakkus, das Vergebliche seines Versuches erkennend, Sullas Heer zu sich hinüberzuziehen, den Weitermarsch nach Asien angetreten habe.

Dies ist aber aus mehreren Gründen nicht gerade wahrscheinlich. Betrachten wir zunächst die Worte Plutarchs, des einzigen, der Näheres über diese Ereignisse bringt (Sulla XX): Μετὰ ταῦτα

πυνθανόμενος (Σύλλας) Φλάκκον . . . . διαπερᾶν τὸν Ἰόνιον . . . . ὥρμησεν ἐπὶ Θετταλίας ὡς ἀπαντήσων. Γενομένῳ δὲ αὐτῷ περὶ πόλιν Μελίτειαν ἀφικνοῦντο . . . . ἀγγελίαι πορθεῖσθαι τὰ κατόπιν κτλ. . . . Οὐ μὴν ἀλλὰ ὁ Σύλλας ταχέως ὑποστρέψας ἀπέδειξε κτλ. Man sieht, das Einander-Gegenüber-Liegen der Heere ist mit keinem Worte erwähnt. Hierher zu ziehen ist noch die andere Stelle, wo von Flakkus und Sulla die Rede ist, bei Appian (Mith. LI): καὶ μέρος αὐτῶν (scil. τῶν στρατιωτῶν) τι προπεμφθὲν ἐς Θεσσαλίαν ἐς τὸν Σύλλαν μετεστρατεύσαντο. Hier ist zwar offen davon die Rede, daß der Vortrab des demokratischen Heeres in Thessalien zu Sulla überging, eine Begegnung der Hauptheere wird aber auch hier nicht erwähnt. Was hinderte ferner Sulla, mit seiner Uebermacht (er hatte vor der Schlacht bei Chäronea, in welcher er verhältnismäßig geringe Verluste erlitt, etwa 40 000 Mann) über das demokratische Heer herzufallen und die zwei Legionen des Flakkus zu vernichten? Warum wandte sich darauf dieser sogleich nach dem Hellespont und nahm nicht vielmehr eine abwartende Stellung etwa in Nord-Thessalien ein, während doch schon die neuen Truppen des Dorylaos auf griechischem Boden standen[1])? Denn mochte auch Flakkus angesichts des sullanischen Heeres einen Uebergang seiner Truppen in das feindliche Lager fürchten, so konnte dieser Umstand doch später, als Sulla abgerückt war, nicht mehr in Betracht kommen. Anstatt aber die in allernächster Zeit in Griechenland bevorstehende Entscheidung abzuwarten, marschierte Flakkus, zwei gefährliche Feinde, Sulla und das pontische Heer, im Rücken lassend, nach dem fernen Osten. Fürwahr, eine merkwürdige Strategie, die wir nur verstehen können, wenn wir ein geheimes Einvernehmen zwischen dem demokratischen Führer und Sulla annehmen. Ich betone ausdrücklich, daß ich nur die Thatsachen für sich sprechen lassen kann, unsere Quellen über diese Vorgänge fließen äußerst dürftig. Die beiden Heere haben einander nie gegenübergestanden, nur der Vortrab des Flakkus ist in Thessalien zu Sulla übergegangen. Dann aber schlossen beide Feldherren insgeheim ein Abkommen, wonach Sullas größerem Heere zunächst die zu erwartenden blutigen Lorbeeren in Hellas überlassen wurden, während Flakkus seine Operationen am Hellespont unterstützen sollte. Eine gewisse Bestätigung erhält diese Vermutung durch den nun beginnenden Zwist zwischen Flakkus und Fimbria, der mit der Ermordung des ersteren im Winter 86/85 endete. Wir haben in Fimbria und seinen Genossen Magius und Fannius die eifrigsten Vertreter des demokratischen Prinzips zu sehen, die, unzufrieden mit jenem Abkommen ihres Oberfeldherrn, diesem fortan in jeder Hinsicht Opposition machten und das Heer zu seiner ursprünglichen Bestimmung zurückzuführen suchten. Dies erklärt es auch, daß der demokratische Senat in Rom nach jener blutigen Episode bei Chalkedon den Mörder seines Oberfeldherrn nicht nur nicht bestrafte, sondern sogar noch durch Verleihung der prokonsularischen Würde belohnte[2]), wirft ferner ein neues Licht auf den verzweifelten Versuch Fimbrias, dem siegreichen Sulla äußersten Widerstand zu leisten und endlich seinen Untergang durch eigene Hand.

---

[1]) Plut. Sulla XX.

[2]) Memnon XXXIV.

Kapitel III.

Chronologie der Jahre 83—74 v. Chr.

Noch in demselben Jahre 83, in welchem Sulla in Italien landete, hatte Mithridates neue Kämpfe, den durch Sullas ehrgeizigen Legaten Licinius Murena erregten, sog. zweiten Mithridatischen Krieg, zu bestehen, der im Sommer 83 losbrach[1]). Nach einem Plünderungszuge in Pontos zog sich Murena nach Kappadokien zurück, wo er den Winter 83/82 zubrachte[2]). Noch ehe Antwort auf Mithridats Beschwerden aus Rom eingelaufen war, erneuerte er dann im Frühjahr 82 durch Ueberschreiten des Halys den Krieg. Nachdem er aber eine derbe Niederlage durch den pontischen König erlitten hatte, und Aulus Gabinius mit gemessenen Befehlen Sullas aus Rom eingetroffen war, wurden diese Feindseligkeiten im Frühjahr 81 beigelegt[3]).

Einer der Vorwände Murenas zum Kriege waren die starken Rüstungen Mithridats gegen das aufständische bosporanische Reich gewesen[4]). Den Angelegenheiten desselben konnte sich nun der König wieder zuwenden, er besiegte die Aufrührer und setzte seinen Sohn Machares als Vicekönig über diese Gebiete[5]). Ein Versuch dagegen, auch zu Lande eine Verbindung dieses Reiches mit Kolchis herzustellen, scheiterte gänzlich an der Unbill der Witterung und dem zähen Widerstande der wilden Gebirgsvölker[6]).

Um ähnlichen Vorgängen wie dem Einfall Murenas vorzubeugen, sandte der König sodann nach Rom, um eine förmliche, schriftliche Fixierung des Friedens von 85 zu erlangen. Da aber zugleich Gesandte des Ariobarzanes hier die Räumung der noch immer von Mithridates besetzten Teile Kappadokiens forderten, entließ Sulla die pontischen Gesandten mit der Weisung an ihren Herrn, sofort Kappadokien völlig zu räumen. Dieser fügte sich, als er aber im Jahre 78[7]) durch eine neue Gesandtschaft in Rom endlich seine Forderung durchzusetzen suchte, war Sulla gestorben und die Gesandten mußten unverrichteter Sache in ihre Heimat zurückkehren.

Mithridates kam zur Erkenntnis, daß die Römer den letzten Frieden nur als ein vorläufiges Abkommen betrachteten und fing an sich auf einen neuen Krieg vorzubereiten. Noch ehe die Verhandlungen diesen unbefriedigenden Abschluß gefunden hatten[8]), waren die Häupter der pontischen Kriegspartei, die 85 vor Sulla geflüchteten Demokraten L. Fannius und L. Magius[9]), in Ein-

---

[1]) Das Datum ergiebt sich aus folgendem: In dem diesem Einfall folgenden Winter schickt Mithridates Gesandte sowohl an den Senat, als auch an Sulla (App. Mith. LXV). Folglich war dieser noch nicht vollständig Sieger. Das kann sich aber nur auf den Winter 83/82 beziehen, denn im folgenden Jahre hatte sich Sulla schon zum Herrn der Republik gemacht (App. B. C. I 100).

[2]) App. Mith. LXIV.

[3]) App. Mith. LXVI: ὁ μὲν δὴ δεύτερος Μιθριδάτῃ καὶ Ῥωμαίοις πόλεμος τρίτῳ μάλιστα ἔτει ἐς τοῦτο διελύετο.

[4]) App. Mith. LXIV.

[5]) App. Mith. LXVII. Wahrscheinlich (vgl. Niese, Rhein. Mus. XLII p. 569) gehören zu diesem Feldzuge auch die sonst nicht datierbaren Gefechte des Neoptolemos, der die Barbaren χειμῶνος ἐπὶ τῷ πάγῳ und im nächsten Frühjahr zur See schlug (Strabo II 73, VII 307). Das wäre etwa im Winter 81/80 und im Frühjahr 80 gewesen.

[6]) App. Mith. LXVII. Vielleicht fällt dieses mißlungene Unternehmen in den Spätsommer des Jahres 80 (vgl. κρύει bei App. l. l.).

[7]) Das Datum erhellt aus Appians (Mith. LXVII) Angabe, die Gesandtschaft sei nach Sullas Tode angekommen, der 78 starb (App. B. C. I 105, Val. Maxim. IX 3_8). Dann haben wir die erste Gesandtschaft nach Rom wohl in das vorhergehende Jahr, 79, zu setzen.

[8]) Plut. Sert. XXIII. Ἐπεὶ γὰρ . . . ὁ Μιθριδάτης . . . αὖθις ἐπεχείρησε τῇ Ἀσίᾳ . . . ὥρμητο διαπρεσβεύεσθαι πρὸς αὐτὸν (scil. Σερτώριον). Cicero Verr. act. II 1 § 87. Verres war aber im Jahre 79 Legat Dolabellas, des Prokonsuls von Kilikien.

[9]) Oros. VI 2_{12}, App. Mith. LXVIII.

vernehmen mit dem kühnen Sertorius getreten, der seit 80 in Spanien mit bewundernswertem Geschick gegen die Senatspartei focht. Jetzt wahrscheinlich wurden diese Unterhandlungen mit größerem Eifer wieder aufgenommen, der König selbst schickte einen seiner Vertrauten, Metrophanes, nach Spanien [1]).

Noch größere Aussichten schien eine Verbindung mit Tigranes von Armenien zu eröffnen, der gerade jetzt, nachdem er sein Reich nach allen Seiten ausgedehnt, die Parther geschlagen, Mesopotamien, Ost-Kilikien und Syrien erobert hatte [2]), weiter um sich griff und einen Einfall in Kappadokien machte [3]).

Ein zuverlässigerer Bundesgenosse aber waren die Seeräuber [4]), deren Macht damals ihren Gipfel erreicht hatte. Ein dreijähriger [5]) Krieg, den die Römer unter Publius Servilius gegen einen ihrer Hauptstützpunkte, Isaurien, richteten (78—76 v. Chr.), konnte dem Übel nicht abhelfen [6]).

Rechnet man dazu die in den Jahren 77/76 und 75/73 unter Appius Claudius und C. Scribonius Curio gegen die Thraker, ebenfalls alte Verbündete Mithridats, unternommenen Feldzüge, die gleichfalls kein befriedigendes Ergebnis hatten [7]), so kann man sich ein Bild von der Rührigkeit des pontischen Königs machen, der mit allen Rom feindlichen Mächten in Verbindung zu treten suchte [8]).

Hand in Hand mit den diplomatischen Verhandlungen waren die militärischen Rüstungen im Innern seines Reiches gegangen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die große Gesamt-Reform des Heeres [9]) längere Zeit in Anspruch nahm.

Nachdem nun das Bündnis mit Sertorius zum Abschluß gelangt war, und Mithridates erkannt hatte, daß wenn eine, so die damalige Zeit, in welcher der Demokratenführer auf dem Gipfel seiner Macht stand, zum Losschlagen günstig sei, traf er seit Mitte Sommer 75 die letzten Anstalten, nun auch seinerseits den Krieg zu eröffnen. In diesem Jahre und dem folgenden Winter wurde der Bestand der Flotte auf eine möglichste Höhe gebracht, wurden die bundesgenössischen Kontingente einberufen und großartige Getreidemagazine angelegt. Ein Manöver im Frühjahr 74 überzeugte den König von der Schlagfertigkeit seiner Flotte [10]).

---

[1]) Sallust, Hist. fragm. IV 2 [Maurenbrecher], Pseudo-Ascon. in Cic. Verr. II lib. I § 87. Das Jahr seiner Sendung läßt sich nicht bestimmt angeben, sicher aber ist, daß alle diese Verhandlungen vor dem Jahre 74 ihren Abschluß fanden. Sonst hätte jene Bestimmung über Bithynien nicht in den Vertrag aufgenommen werden können: Βιθυνίαν . . . . καὶ Καππαδοκίαν λαμβάνοντι Μιθριδάτῃ μὴ φθονεῖν. ἔθνη βασιλευόμενα (woraus auch hervorgeht, daß Nikomedes noch lebte) καὶ μηδὲν προσήκοντα Ῥωμαίοις (Plut. l. l.) Die etwas dunkle Anspielung bei Cicero, de imp. Pomp. XVI 46, Mithridates habe auch an Pompejus nach Spanien Gesandte geschickt, bezeugt wenigstens soviel, daß auch nach dem Jahre 76, wo Pompejus gegen Sertorius auftrat, Mithridates die Vorgänge in Spanien aufmerksam verfolgte. Daß es sich hier um einen Spion handelte, ist wohl kaum zweifelhaft.

[2]) Letzteres nach Appian (Syr. XLVIII) um das Jahr 83, ἐπὶ ἔτη τεσσαρεσκαίδεκα vor Lukulls Zuge gegen Tigranes. Nach Justin (XLI 1) dagegen nimmt er es in Besitz, als Mithridates bello Romano implicitus erat, und behält es ungestört per octodecim annos, also von 87—69.

[3]) Jedenfalls nach dem Jahre 78, denn Appian (Mith. LXVII) setzt diesen Zug in inneren Zusammenhang mit Mithridats Gesandtschaft nach Rom. Ob aber gerade im Jahre 77, wie Reinach (l. l. p. 313) so bestimmt angiebt, ist doch nicht sicher.

[4]) App. Mith. CXIX, Plut. Pomp. XXIV.

[5]) Oros. V 23, Eutrop. VI 3.

[6]) App. Mith. XCIII.

[7]) Hierüber vergleiche das Genauere Kap. V.

[8]) App. Mith. CXIX, Cic. pro Murena XV 32.

[9]) Plut. Luc. VII.

[10]) App. Mith. LXIX XX (vgl. τὸ λοιπὸν τοῦ θέρους καὶ τὸν χειμῶνα ὅλον. ἀρχομένου δ' ἦρος desselben Jahres, in welchem der Krieg losbrach).

In Rom hatte schon im Anfang des Jahres 77 L. Philippus im Senat auf die von Mithridates drohende Gefahr hingewiesen[1]), und im Jahre 75 hören wir deshalb von einer Vermehrung der römischen Truppen in Asien. Was Mithridates wußte, daß der Krieg gegen ihn nur durch die Umstände aufgeschoben sei[2]), betonten auch die Machthaber in Rom im Anfang des Jahres 74[3]). Es war nur noch eine Frage der Zeit, wann man den Urheber und Förderer des Seeräuber-Unwesens, der thrakischen Einfälle und des erfolgreichen Sertorianischen Krieges endlich einmal selbst zur Rechenschaft ziehen sollte. Und die Gelegenheit fand sich bald. Mithridates war, wie gesagt, zum Losschlagen entschlossen, da starb im Jahre 74 v. Chr.[4]) Nikomedes III. von Bithynien.

Kapitel IV.

Die Chronologie des dritten Mithridatischen Krieges bis zur Abberufung des Lukullus.

Der Tod des bithynischen Königs veranlaßte sofortiges Einschreiten der beteiligten Mächte in der nun strittig gewordenen Landschaft. Der Ausbruch des dritten Mithridatischen Krieges fällt noch in das Jahr 74, etwa in den Sommer. An diesem Jahre möchte ich doch, den ausdrücklichen Angaben des Livius[5]) und Eutropius[6]) folgend, gegenüber Reinach[7]), dessen Argumenten sich im wesentlichen die neuere Arbeit von Jürgens[8]) anschließt, festhalten. Wie genau hier Livius unterscheidet, geht aus ep. XCV hervor, wo er den Untergang des pontischen Heeres, der ja erst im Frühjahr nach der Belagerung von Kyzikos stattfand, dem Prokonsul Lukullus zuschreibt. Auch Appian (Mith. LXXII in.) scheint anzudeuten, daß Lukullus den Feldzug noch während seines Konsulats begann. Bei demselben scheint mir ferner die Reihenfolge in cap. LXX bemerkenswert: ἀρχομένου δ᾽ἦρος Manöver Mithridats, dann ἠπείγετο nach Paphlagonien, darauf ἐνέβαλεν ἐς Βιθυνίαν Νικομήδους ἄρτι τεθνεῶτος . . . . Ebenso ist zu beachten Memnon XXXVII[9]). Auch Plutarchs Bericht schließt diese Annahme durchaus nicht aus. Wenn sich Reinach auf Velleius Paterkulus II 33 beruft, so ist ex consulatu kausal, nicht temporal zu nehmen, septem annos ante (Vell. l. l.) hatte Lukull den Krieg übernommen, das heißt, da die lex Manilia Anfang 66 durchging[10]), im Jahre 74. Velleius bezeichnet auch noch an einer anderen Stelle als das Anfangsjahr ausdrücklich 74. Bei Erwähnung der lex Gabinia, die Ende Sommer 67 durchging, sagt er[11]): sed tamen idem hoc ante septennium in M. Antonio praetore decretum erat. Der Krieg gegen Kreta begann aber zugleich mit dem Mithridatischen[12]), folglich fällt auch dessen Anfang in das Jahr 74.

---

[1]) Sallust, Hist. frg. I 77.

[2]) Sallust frg. V 23.

[3]) Plut. Luc. V.

[4]) App. B. C. I 111, Eutrop. VI 5. Darüber, daß der Tod vielleicht noch früher anzusetzen ist, vgl. Kapitel IV.

[5]) ep. XCIII, XCIV.

[6]) VI 5.

[7]) S. 321 1.

[8]) de Salustii historiarum reliquiis, Diss. Gött. 1892.

[9]) ἐναταῖος εἰς τὴν Βιθυνίαν ἀφικνεῖται.

[10]) Teuffel, Röm. Litteraturgesch.[4] S. 306, Clinton. fasti Hellenici III p. 427 sq.

[11]) II 31.

[12]) App. B. C. I 111.

Ebensowenig beweisend wie jene von Reinach angezogene Velleius-Stelle ist die bei Cicero[1]: consulatum ita gessit, ut diligentiam admirarentur omnes, ingenium cognoscerent, post ad Mithridaticum bellum missus a senatu eqs. consulatus bezeichnet hier nicht das volle Amtsjahr, sondern nur den administrativen Teil der Magistratur in Rom, dem durch jenes post eqs. der kriegerische in der Provinz gegenübergestellt wird. An der zweiten in Betracht kommenden Cicero-Stelle[2]) fasse ich consulibus wörtlich. Ja, wie Maurenbrecher (Sallusti historiarum reliquiae, Leipzig, Teubner 1893), der zu demselben Ergebnis wie ich gelangt, mit großer Wahrscheinlichkeit vermutet, ist nach dem besten Gewährsmann, Sallust, der Tod des Nikomedes sogar vielleicht schon in das Jahr 75 zu setzen. Nach meiner Ansicht ist die Stelle Phlegon fragm. XII von der allergrößten Bedeutung; wenn wir sie unbefangen betrachten, ergiebt sich klar aus ihr, daß Lukullus den Winter 72/71 in Kabira zubrachte, und von hier aus zurückrechnend gelangen wir zum Jahre 74 als dem des Beginnes der Feindseligkeiten. Die Haltlosigkeit der Bemühungen Reinachs und Jürges, diese ihre ganze Zeitrechnung umstoßende Stelle in ihrem Sinne zu interpretieren, hat schon Maurenbrecher (l. l. p. 230) dargethan.

Den vorzüglichen Ausführungen des genannten Gelehrten (l. l. p. 228) gegen die auf die Numismatik gestützten Argumente Reinachs habe ich nichts weiter hinzuzufügen, nur finde ich bei Reinach noch einen Widerspruch insofern, als er ein wenig später[3]) die Prägung zahlreicher pontischer Münzen zu Parion im Jahre 74/73 stattfinden läßt. Hier aber konnte Mithridates erst während der Belagerung von Kyzikos eine Münze einrichten. Folglich führt diese Annahme Reinachs auf den Winter 74/73 als Zeit der Belagerung, also auf 74 als Ausbruchsjahr des Krieges. Ferner sei hingewiesen auf Orosius[4]). In demselben Jahre, wo Mithridates in den Pontus floh, wurde Katilina des Incests angeklagt. Dies geschah aber 73[5]). Als letzten Beweisgrund für den Beginn des Krieges im Jahre 74 möchte ich endlich Plutarch Lucullus V sq. anführen, in welchem die Gegensätze zwischen Lukullus einerseits, dem Tribunen Quintius und dem einflußreichen Cethegus anderseits, die erfolgreichen Versuche des ersteren, den Quintius von seinen demokratischen Anträgen abzubringen, geschildert werden. Sie endeten damit, daß Lukull nach dem Tode des Oktavius anstatt der ihm früher zugefallenen Provinz Gallia Cisalpina Cilicien mit dem Oberbefehl gegen Mithridates zugewiesen bekam. Nun wurden aber in der Regel die Provinzen schon vor dem Amtsantritt der Konsulen verlost, ebenso wie die Volkstribunen ihre wichtigsten Anträge thunlichst gleich nach ihrem Amtsantritt im Dezember einzubringen pflegten. Da eine Ausnahme hiervon sicherlich in den Quellen angegeben sein würde, müssen wir daher annehmen, daß auch in unserem Falle noch im Winter 75/74 v. Chr., in dem vielleicht Nikomedes gestorben war, als die Verwickelungen im Osten ein immer drohenderes Aussehen annahmen, Lukullus in Rom das Ziel seiner Wünsche erreichte und nun natürlich sobald als möglich im Jahre 74 nach Asien abging.

Im Spätsommer 74 fand die Schlacht bei Chalkedon statt, und mit Beginn des Herbstes wurde die Belagerung von Kyzikos eröffnet[6]). Sie dauerte den Winter 74/73 hindurch[7]), also fallen in denselben[8]) auch die Schlacht am Rhyndakos, die Besiegung des Eumachos[9]), sowie die Irr-

[1]) Acad. prior. II 1 1.

[2]) pro Murena XV 33.

[3]) p. 331 3.

[4]) VI 3 1.

[5]) Drumann V p. 392,5. — Vergl. übrigens noch unten p. 28, A. 1.

[6]) App. Mith. LXXII: ὅ τε χειμὼν ἤδη πλησιάζων.

[7]) App. Mith. LXXVI: χειμὼν ἐπιγενόμενος, Sallust frg. V 24: simul hiems mari prohibebat.

[8]) Plut. Luc. XI: χειμῶνος ὄντος, νιφόμενος, ὑπὸ κρύους ἐνδιδόντας.

[9]) App. Mith. LXXV: καὶ τάδε μὲν ἦν περὶ Κύζικον, τῷ δ᾽ αὐτῷ χρόνῳ Φρυγίαν Εὔμαχος κτλ.

fahrt und glückliche Rückkehr des Fannius und Methrophanes. Im Frühjahr 73 zog der König ab, darauf erfolgte die Schlacht am Aisepos. Den Sommer füllen im Westen die vergeblichen Unternehmnngen Mithridats und die Seesiege Lukulls, zu Lande in Bithynien die Unterwerfung von Apamea, Prusa, Prusias, Nikaia und Nikomedia aus. Im Spätsommer 73 rückte Cotta vor Heraklea, kreuzte Triarius am Hellespont und begann Lukullus selbst die Belagerung von Amisos, Eupatoria und Themiskyra. Dieselbe nahm den Winter 73/72 in Anspruch [1], welchen Mithridates mit Rüstungen in Kabira zubrachte [2]. Mit Beginn des Frühjahrs 72 [3] rückte der römische Feldherr gegen ihn vor. Nach längerem Manövrieren kam es zur Entscheidung, und Ende Sommer [4] flüchtete Mithridates nach Armenien. Lukullus unterwarf zunächst den Osten des Königreiches, nahm hierauf Amisos, das noch immer widerstanden hatte, und brachte, so scheint es, den Winter 72/71 in Kabira, der vorjährigen Residenz seines Gegners, zu [5]. Im Jahre 72 war es unterdessen auch Triarius gelungen, die feindliche Flotte zu vernichten, und er stieß jetzt zu Cotta, der noch immer ohne Erfolg vor Heraklea lag. Das Jahr darauf, 71, entsandte Lukullus seinen Schwager Appius Claudius an Tigranes [6], ließ Sinope und Amasia blokieren und begab sich dann zur Regelung der Verhältnisse in der Provinz nach Ephesos. In demselben Jahre fiel endlich auch Heraklea [7]. Nach der Rückkehr des Appius begab sich Lukullus wieder nach Pontos, etwa Mitte Sommer 70 [8]. Hier fielen nun endlich auch Sinope und bald darauf [9] Amasia [10]. Während Lukull vor ersterer Stadt weilte, unterwarf sich Machares [11]. Den Winter 70/69 brachte das römische Heer unter Siegesfesten und Rüstungen in Pontos zu.

Unterdessen war es aber auch bei jenem Zusammentreffen Mithridats mit Tigranes zu einer Versöhnung zwischen beiden Herrschern gekommen, Sommer 70. Man entschloß sich zu schleunigen

---

[1]) Plut. Luc. XV: μετὰ χειμῶνα XXXIII: ἐν ἀρχῇ τοῦ πολέμου πρὸς Κυζίκῳ καὶ πάλιν πρὸς Ἀμισῷ δύο χειμῶνας ἑξῆς ἐν χάρακι διαγαγεῖν ἀναγκασθέντας.

[2]) App. Mith. LXXVIII: ἐκ Καβείρων, ἔνθα χειμάζων στρατὸν ἄλλον συνέλεγεν.

[3]) App. Mith. LXXIX: ἱσταμένου δ᾽ ἦρος.

[4]) Dies Datnm ergiebt sich auch aus folgendem: Wir wissen durch Phlegon (frg. XII. Müller), daß die Schlacht bei Tigranokerta im Jahre 69 stattfand. Ihr voraus ging die Gesandtschaft des Appius Claudius, welcher im Jahre 70 mit Tigranes zusammentraf. Infolge des hochmütigen Benehmens des letzteren (Plut. Luc. XXII) begann der Großkönig zu rüsten und empfing seinen Schwiegervater, nachdem dieser ἐνιαυτὸν καὶ μῆνας ὀκτὼ ἐν τοῖς μέρεσι τῆς Ἀρμενίας διατρίβων οὔπω εἰς ὄψιν κατέστη Τιγράνου (Memnon LV.) Folglich, wenn wir vom Jahre 70, etwa im Mai, 20 Monate zurückrechneu, kommen wir auf den Herbst 72.

[5]) So ist vielleicht Phlegon frg. XII zu verstehen: Λεύκολλος δὲ Ἀμισὸν ἐπολιόρκει, καὶ Μουρήναν ἐπὶ τῆς πολιορκίας καταλιπὼν μετὰ δυοῖν ταγμάτοιν αὐτὸς μετὰ τριῶν ἄλλων προῆγεν ἐπὶ Καβείρων, ὅπου διεχείμαζε. Allerdings beziehen sich ja die ersten Worte auf den Vormarsch im Frühjahr 72, aber sonst hören wir von keinen Winterquartieren Lukulls in diesem Jahre. Daß hinter διεχείμαζε Μιθριδάτης ausgefallen sei, ist eine bloße Konjektur Reinachs, lediglich darauf berechnet, diese ihm sonst unbequeme Stelle in Einklang mit seiner übrigen Zeitrechnung zu bringen, und umso unwahrscheinlicher, als unmittelbar folgt: καὶ Ἀδριανὸν ἐπέταξε κτλ. (Reinach p. 336,2).

[6]) Appius traf erst 70 bei Tigranes ein (Memnon LV): κύκλον τινὰ καὶ περιβολὴν ἔχουσαν οὐκ ἀναγκαίαν καὶ πολυήμερον ὁδὸν διὰ τῆς ἄνω χώρας ἀγόμενος (Plut. Luc. XXI).

[7]) ἐπὶ δύο ἔτη τῇ πολιορκίᾳ ἀντισχοῦσα (Memnon LII).

[8]) Plut. Luc. XXIII. Nehmen wir auch an, daß Appius schon im Frühjahr 70 von Tigranes empfangen worden ist, so konnte er doch bei der Größe der Entfernungen nicht vor dem Sommer in die Provinz zurückgekehrt sein.

[9]) μετ᾽ οὐ πολὺ (Memnon LIV).

[10]) Nach Reinach (p. 349 1) erst nach dem September des Jahres 70.

[11]) Memnon l. l. In der Chronologie der Städte-Eroberungen bin ich der übereinstimmenden Reihenfolge Memnons und Plutarchs gefolgt. Eutropius (VII 7) erzählt die Einnahme von Sinope und Amisos vor der Schlacht bei Kabira, sicher mit Unrecht. Nach Appian (Mith. LXXXII/III) wurden durch Lukull persönlich Amastris, Heraklea und Sinope genommen. Erst nach diesen Erwerbungen und dem Bündnis mit Machares sei er nach Asia gegangen.

Rüstungen, um noch in diesem Jahre in Vorderasien einfallen zu können, doch scheint der Einbruch des Winters diesen Plan vereitelt zu haben[1]).

Um den Angriff der Verbündeten nicht abzuwarten, brach Lukullus im Frühjahr 69, sobald es die Jahreszeit gestattete, los. Den Sommer nahmen die vergeblichen Versuche auf Tigranokerta in Anspruch, bis es am 6. Oktober 69[2]) bei dieser Stadt zur Entscheidung im offenen Felde kam. Die Frucht seines Sieges war für Lukull der Fall Tigranokertas, dann brachte das römische Heer den Winter 69/68 in der reichen Landschaft Gordyene zu. Erst Mitte Sommer des nächsten Jahres, 68, brach Lukullus zu jenem verwegenen Zuge in das Innere Armeniens auf[3]), der keine nennenswerten Erfolge brachte, und von dem er Anfang Oktober 68 wieder in den Gegenden südlich des Tigris eintraf, wo noch voller Sommer herrschte[4]). Er wandte sich gegen das feste Nisibis, das anfangs jeder Bemühung spottete. Schon begann der Winter, als es in einer stürmischen Nacht gelang, die Verteidiger zu überrumpeln. In der eroberten Stadt brachte Lukull den Winter 68/67 zu[5]). Unterdessen hatte Mithridates den größten Teil seines ehemaligen Königreiches zurückerobert, den Legaten Fabius Hadrianus in zwei Treffen geschlagen und die Trümmer seines Heeres in Kabira eingeschlossen. Zum Ersatz rückte Triarius heran, der, wie es scheint[6]), im Jahre 69 mit einem Flottendetachement im ägäischen Meere gegen die Piraten gekreuzt hatte. Mithridat zog sich zurück, verfolgt von den Römern, und längere Zeit standen sich im Winter 68/67[7]) die beiden Heere abwartend gegenüber, bis es Anfang 67[8]) dem Könige gelang, seinen Gegnern eine entscheidende Niederlage beizubringen.

Diese Unglücksfälle Lukulls verhalfen endlich seinen zahlreichen Gegnern in Rom zum Siege. Die Opposition setzte es durch[9]), daß im Jahre 67 auf Antrag des Gabinius der Konsul Acilius Glabrio den Oberbefehl gegen Mithridates sowie die Provinzen Bithynien und Pontos erhielt. Noch im Jahre 67 begab sich dieser in seine Provinzen. Zugleich mit ihm langte Marcius Rex in der ihm bestimmten Provinz Kilikien an. Beide traten sofort in ausgesprochenen Gegensatz zu Lukullus, den jetzt seine eigenen Truppen zu verlassen begannen. So waren die asiatischen Verhältnisse äußerst mißlich für Rom, als im Januar 66 der Volkstribun Manilius den Antrag stellte, Glabrio und Rex abzuberufen und dem in Kilikien weilenden Pompejus alle Provinzen und Truppen, an deren Spitze bisher Lukullus gestanden hatte, mit dem Oberbefehl gegen Mithridates und Tigranes zu übertragen. Die schon lange zwischen beiden Rivalen bestehende Spannung kam zum vollen Ausbruch bei ihrer Zusammenkunft zu Danala im Lande der Trokmer im Frühjahr 66[10]), und tief beleidigt verließ Lukullus mit der armseligen Mannschaft, die man ihm gelassen hatte, Asien, den Schauplatz seiner Siege und Triumphe, jetzt seiner tiefsten Erniedrigung.

---

[1]) Daß diese Zusammenkunft in innerem Zusammenhang mit der Gesandtschaft des Appius stand, also noch im Jahre 70, gleich nach derselben stattfand (nicht erst im Frühjahr 69, wie Reinach S. 357 meint), lehrt die Reihenfolge bei Plutarch (Luc. XXI II), der auch schon gleich nach der Einnahme Sinopes (Sommer 70) von einem vereinten Vorgehen beider Könige spricht. (Luc. XXIII. Memnon LV.)

[2]) Plut. Luc. XXVII. Phlegon frg. XII.

[3]) Plut. Luc. XXXI. Cass. Dio XXXVI 6. Beide geben als Grund dieses späten Beginnes die lange Dauer der rauhen Jahreszeit im inneren Armenien an. Vielleicht verzögerte auch noch die Weigerung der Truppen des Sornatius den Aufbruch.

[4]) Cass. Dio XXXVI 8.

[5]) Cass. Dio XXXVI 9.

[6]) Phlegon frg. XII. Vgl. Reinach p. 370 sq.

[7]) Cass. Dio XXXVI 13. In der Chronologie der Jahre 69—66 stimmen unsere drei Hauptquellen, Cassius Dio, Appian und Plutarch so gut und vollständig wie selten überein. Namentlich die häufigen und genauen Zeitangaben Dios sind von hoher Wichtigkeit und kommen in erster Linie in Betracht.

[8]) Cass. Dio XXXVI 14,15.

[9]) Sallust frg. V 13.

[10]) Strabo XII 567. Plut. Luc. XXXVI. Pomp. XXXI. Vell. Paterc. II 33 2. Cass. Dio XXXI 46.

Kapitel V.

Die Haltung der Westküste des Schwarzen Meeres und der dortigen Griechenstädte während der drei Mithridatischen Kriege.

Wie ein roter Faden ziehen sich durch die gesamte makedonische Geschichte, sowohl die des unabhängigen Staates wie die der römischen Provinz, die Kämpfe dieses Landes gegen die wilden Stämme des nördlich wohnenden bunt gemischten Völkermeeres. Während die nördlicheren Völkerschaften vom Ister bis zum Tanais hin, die unter dem Sammelnamen Skythen zusammengefaßt werden, Nomaden waren, zeichneten sich die Makedonien mehr benachbarten, am Hämus wohnenden (die „Thraker") durch ihre räuberischen Neigungen aus[1]).

Wie es nun scheint, ist Mithridates seit Beendigung der pontischen Feldzüge seines Feldherrn Diophantos, also seit ca. 110, mit den südlich und südwestlich von seinen neuen Besitzungen wohnenden skythischen Stämmen in Verbindung getreten und hat mit ihnen Verträge geschlossen, welche ihm freie Werbung unter diesen kriegerischen Nomaden verbürgten, die, wie die heute in ihren Gegenden sitzenden Kosacken, besonders vorzügliche Reiter waren. Ueber die Einzelheiten dieser Vorgänge und ihre Zeit sind wir leider gar nicht unterrichtet, doch wird wohl anzunehmen sein, daß diese Stämme und die südlich vom Ister wohnenden Thraker in den Jahren von 110 bis etwa 100 v. Chr., wo sich der König mit größerem Nachdruck den Angelegenheiten Vorderasiens zuzuwenden begann, in ein Bundesverhältnis zu ihm getreten sind. Ausdrücklich erwähnt zwar werden sie als Bundesgenossen des pontischen Herrschers erst bei den dem Ausbruch des ersten Römerkrieges vorausgehenden Verhandlungen des Winters 89/88. Da wird uns erzählt[2]) von Skythen, den Bastarnern zwischen Istros und Borysthenes[3]), die auch besonders tüchtiges Fußvolk stellten[4]), den Sarmaten, welche bis zum Borysthenes hin wohnten und unmittelbare Nachbarn des bosporanischen Reiches waren, Thrakern, καὶ πᾶσι τοῖς ἀμφὶ Τάναΐν τε καὶ Ἴστρον[5]); und an einer andern Stelle[6]) heißt es nach Erwähnung der „Thraker" und „Skythen" als Verbündeter: ὅσα τε ἄλλα πλησίον ἔθνη. Daß dazu u. a. auch die Rhoxolanen zwischen Tanais und Borysthenes gehörten, welche Diophantos bei Eroberung des bosporanischen Reiches so völlig besiegte[7]), ist mehr als wahrscheinlich. Aus allen diesen verbündeten Völkern sammelte der König bei dem Ausbruch jenes Krieges ein Heer[8]).

Wie er aber selbst vor dem Jahre 88 die Entscheidung solange als möglich hinauszuschieben suchte, bewog er doch, schon ehe er selbst in den Kampf eintrat, seine thrakischen Verbündeten zu wiederholten Einfällen in das römische Gebiet. So hören wir seit dem Jahre 92, in dem der Proprätor

---

1) „λῃστρικώτατα ἔθνη", Strabo VII 318.

2) App. Mith. XV.

3) Strabo II 115, VII 289.

4) Memnon XXXIX. App. Mith. LXIX, LXXI.

5) App. Mith. XV.

6) App. Mith. XIII.

7) Strabo VII 306.

8) Justin XXXVIII 3: Doch ist es natürlich Uebertreibung, wenn es hier heißt: legatos ad Cimbros . . . mittit. Nach der Schlacht am Fluß Amnias 88 hören wir ferner von sarmatischen Reitern, welche den Vortrab des pontischen Heeres bildeten (App. Mith. XIX). Die von Justin (l. l.) genannten Gallograeci sind asiatische Galater, wie sie damals auch im römischen Heere fochten (App. Mith. XVII). Ob dagegen die von Appian (Mith. CXII) neben den Samniten, mit denen Mithridat im Jahre 88 in Unterhandlung trat (Diodor XXXVII 2 11), genannten Κελτοί vielleicht ebenfalls asiatische Galater oder ein thrakisch-illyrischer Stamm waren, läßt sich nicht mehr ermitteln.

von Makedonien, C. Sentius, von den Thrakern geschlagen wurde [1]), und die Mäder wahrscheinlich das delphische Orakel zerstörten, überhaupt ein allgemeiner Aufstand der bereits unter Rom stehenden Thraker stattfand [2]), fast Jahr für Jahr von blutigen Einfällen dieser Stämme in die Provinz [3]). Im Jahre 88, mit Ausbruch des Krieges in Asien, wuchs dann ihre Kühnheit, sie drangen sogar bis Dodona vor und plünderten hier das uralte Zeus-Heiligtum [4]).

Während des ersten Römerkrieges erfahren wir von Widerstand, auf den Prinz Ariarathes, als er 88/87 nach Thessalien zog, gestoßen wäre, nur seitens griechischer Städte, welche blokiert wurden [5]). Anders wurde es, als er nach Makedonien kam, die Provinz, von Sentius und seinem Legaten Sura verteidigt, blieb den Römern treu, sodaß Amphipolis genommen [6]) und Geiseln weggeführt werden mußten [7]). Dagegen wird im Winter 87/86, während Sulla vor Athen lag, und ebenso im folgenden Jahre von neuen thrakischen Einfällen berichtet [8]). Auch das demokratische Heer unter Flakkus scheint auf seinem Marsche durch Thrakien im Herbst des Jahres 86 hier Kämpfe zu bestehen gehabt zu haben [9]), an denen vielleicht außer jenen pontischen Detachements auch die Eingeborenen teilnahmen.

Eine vorläufige Lektion wurde ihnen aber im Frühjahr 85 zu teil, als Sulla, um die Friedensverhandlungen mit mehr Nachdruck führen und mit Fimbria abrechnen zu können, an den Hellespont rückte. Nachdem er schon vorher seinen Legaten Hortensius gegen die Bedränger der Provinz ausgesandt hatte [10]), brachte er die Zeit des Wartens auf eine endgültige Antwort Mithridats damit zu, diese räuberischen Stämme einmal empfindlich zu züchtigen. Unter denselben werden uns genannt: die Mäder [11]) im Rhodopegebirge, die mächtigen Dardaner [12]), die Sinter [13]) an der thrakischen Südküste [14]), die Eneter [15]) und die Skordisker [16]). Die Erwähnung der Dardaner, Mäder und Skordisker zeigt, daß sich die Bundesgenossenschaft Mithridats auch schon auf illyrische und gallische Völkerschaften ausdehnte [17]).

---

[1]) Liu. ep. LXX. Cic. in Pis. XXXIV 84. Hierher gehört wohl auch die Notiz des Obsequens (CXIII) Medorum in Macedonia gens prouinciam cruente uastauit.

[2]) Vgl. Zippel, Die römische Herrschaft in Illyrien bis auf Augustus, Leipzig 1877, p. 160.

[3]) Liu. ep. LXXIV, LXXVI, LXXXI.

[4]) Cass. Dio frg. CI: ἀναπεισθέντες ὑπὸ τοῦ Μιθριδάτου. Liu. ep. LXXVI.

[5]) So lag, als Flakkus durch Thrakien zog, noch eine pontische Abteilung vor Abdera (Gran. Lic. p. 32).

[6]) Memnon XXXII.

[7]) Gran. Lic. p. 35. Vergl. auch Diodor XXXVIII 7.

[8]) Liu. ep. LXXXIII.

[9]) Memnon XXXIV: τὰ ἀπὸ τῆς μάχης πταίσματα ἔσχε.

[10]) Gran. Lic. p. 35: Maedos et Dardanos qui socios uexabant.

[11]) Plut. Sulla XXIII. Eutrop V 4.

[12]) App. Mith. LV. Eutrop l. l. Gran Lic. p. 35.

[13]) App. l. l. Vielleicht sind allerdings seine Eneter mit den Mädern identisch.

[14]) Strabo VII 331.

[15]) App. l. l.

[16]) Gran. Lic. Eutrop l. l. l. l. Mit Recht aber verwirft Reinach (p. 202 2) die Erwähnung der Denseleten bei Granius.

[17]) Strabo VII 318: καὶ τῶν Ἰλλυριῶν τοῖς τε Αὐταριάταις καὶ τοῖς Δαρδανίοις. App. Ill. V: Ἰλλυριῶν οἱ Σκορδίσκοι μάλιστα καὶ Μαῖδοι καὶ Δάρδανοι . . . . Doch ist immer zu bedenken, daß unsere Quellen nicht so genau in diesem Gewirr von Stämmen zwischen Thrakern, Illyrern und Skythen unterscheiden, da ihnen selbst wohl oft die Zugehörigkeit einer solchen Völkerschaft zu einer der größeren Familien nicht ganz klar war. So nennt Appian (l. l.) die Mäder Illyrier, während Strabo (VII 316) sagt: Μαίδοις, ἔθνει Θρακίῳ, endlich Obsequens (CXIII): Medorum in Macedonia gens. Wir können also annehmen, daß, wenn von thrakischen Bundesgenossen Mithridats die Rede ist, ganz allgemein die Stämme im Norden der Balkanhalbinsel gemeint sind. So sagt denn Liuius zusammenfassend (ep. LXXXIII): Sylla compluribus proeliis Thracas cecidit.

Wir sind leider nur durch äußerst dürftige Notizen der alten Historiker, die oft nur Namen bringen, über diese Ereignisse unterrichtet, soviel aber läßt sich auch aus ihren Angaben ersehen, daß zu jener Zeit die meisten bedeutenderen Stämme Thrakiens und vielleicht auch Illyriens gegen Rom in den Waffen standen, und gewiß war das Zusammentreffen dieser Bewegungen mit dem Mithridatischen Kriege kein zufälliges. Daß man in Rom selbst die Gefahr dieser Waffengenossenschaft nicht unterschätzte, geht daraus hervor, daß wir auch nach dem Frieden von Dardanos stetige Kämpfe mit den thrakisch-illyrischen Horden verzeichnet finden. Makedonien galt für eine Provinz, die beinahe allen Prätoren und Konsuln Gelegenheit zu Triumphen bot[1]). Schon 81 hatten die Römer hier wieder zu kämpfen[2]). Im Jahre 78 verteidigte ferner der Legat M. Fonteius die Provinz erfolgreich gegen neue Einfälle[3]), und in demselben Jahre schritt man dann zur Offensive. Dem Prokonsul Appius Claudius Pulcher wurde die Bekämpfung dieser wilden Gegner übertragen, und in einem von beiden Seiten mit entsetzlicher Grausamkeit[4]) geführten Kriege bezwang er besonders die am Rhodopegebirge wohnenden Stämme[5]) und verpflichtete andere zu Tributzahlungen[6]). Aber diese Unterwerfung war nur vorübergehend, auch waren die Römer doch nicht gegen alle Stämme siegreich[7]). Dazu kamen ungeheuere Strapazen, wie sie eine Kriegsführung in solchen Gebirgsgegenden mit sich bringt, und als er nach zwei Jahren 76 einer Krankheit erlegen war, hatte sein Nachfolger, der Prokonsul C. Scribonius Curio, das mühevolle Werk von neuem zu beginnen. In den Jahren 75 bis 73 unterwarf er die Dardaner, die sich wieder erhoben hatten, und drang bis zur Donau vor[8]).

Wie wenig alle diese nur vorübergehenden Erfolge gegen einzelne Stämme die Gesamtheit der kriegerischen Räubervölker berührte, geht daraus hervor, daß wir sie beim Ausbruch des dritten Krieges Mithridats gegen die Römer im Jahre 74 wiederum im Bunde mit dem pontischen König finden[9]). Die Barbaren nördlich vom Ister fochten unter den pontischen Fahnen, so zeichnete sich bei Chalkedon besonders das bastarnische Fußvolk aus[10]).

Man sah am Tiber sehr wohl ein, daß man zur völligen Besiegung Mithridats diese seine Bundesgenossen beschäftigen und gründlich züchtigen müsse, und wie man gegen die ihm verbündeten Seeräuber in Kreta im Jahre 74 den Prätor M. Antonius entsandte, wurde gegen die Thraker der Bruder[11]) des auf dem asiatischen Kriegsschauplatz kommandierenden Oberfeldherrn, M. Licinius Lukullus, geschickt. Wie jene Expedition standen auch seine Feldzüge im engsten Zusammenhang mit dem Mithridatischen Kriege, sodaß dieser nun auf drei, ja mit Spanien sogar auf vier Kriegsschau-

---

[1]) Cic. in Pis. XVI 38, de prou. cons. II 4.

[2]) Oros. V 21.

[3]) Cic. pro Fonteio XVI 34.

[4]) Vgl. besonders Oros. V 22, Florus IV 3 7.

[5]) Oros. V 22. Eutrop. VI 2. Rufus IX.

[6]) Liu. ep. XCI. Sallust frg. II 80. Aus diesem Fragment scheint hervorzugehen, daß Appius auch die Dardaner besiegt hatte. Jedenfalls aber ist es übertrieben, wenn Florus (III 4 6) sagt: Appius in Sarmatas usque peruenit. Er setzt Curios Statthalterschaft vor die des Appius.

[7]) Obsequens LIX: aduersus Medos u a r i e dimicatum.

[8]) Oros. V 23. Florus III 4 6. Liu. ep. XCII, XCV. Eutrop. VI 2: „intra triennium finem bello dedit". Sex. Ruf. VII.

[9]) App. Mith. LXIX: καὶ Θρακῶν ὅσα γένη παρὰ τὸν Ἴστρον ἢ Ῥοδόπην ἢ τὸν Αἷμον οἰκοῦσι (αὐτῷ προσεγίγνετο) Ruf. l. l.

[10]) App. Mith. LXXI. Memnon XXXIX. Thrakische Söldner Mithridats erwähnt ferner Cass. Dio XXXVI 11. Ihre Sympathien waren, auch wenn sie in römischen Diensten standen, auf pontischer Seite, so entschied im Jahre 68 der Uebergang der thrakischen Reiterei die Niederlage des Legaten Fabius Hadrianus. Von verräterischen Plänen m a k e d o n i s c h e r Hilfstruppen im römischen Heere erzählt auch Frontin (II 7 8), wohl bei der Schlacht von Tigranokerta.

[11]) Eutrop. VI 6 nennt ihn fälschlich consobrinus des L. Lukullus und läßt ihn schon 76 nach Thrakien gehen.

plätzen ausgefochten wurde. M. Licinius Lukullus ging noch im Jahre 73 als Konsul nach Thrakien[1]). Er suchte, wohl im nächsten Jahre, durch das Binnenland vorrückend, die räuberischen Besser[2]) in ihren Sitzen im Hämus auf, besiegte sie völlig und nahm ihre Städte Uskudama und Kabyle. Weiter im Norden schlug er dann auf einem zweiten Feldzuge 71, längs der Küste marschierend, die auf beiden Seiten des Istros hausenden Myser oder Möser[3]) und drang weiter, wie bisher ein römisches Heer gekommen war, an der Küste vor[4]).

Hier finden wir nun in unseren Quellen die merkwürdige Nachricht, daß der römische Feldherr mit großer Strenge und Feindseligkeit auch gegen die den Mysern benachbarten Pflanzstädte südlich und nördlich vom Hämus bis zum Ister hin an der thrakischen Ostküste vorging. Sie wurden zum Teil zerstört, wie Apollonia, eine Kolonie der Milesier, andere, so das am weitesten nördlich gelegene milesische Istros, ferner Tomi, Odessos, Kallatis, Mesembria, Bizone und Dionysopolis mußten erobert werden[5]). Aus Apollonia wurde die berühmte Apollo-Statue, ein Werk des Kalamis, weggenommen, die der Prokonsul später auf dem Kapitol weihte[6]). Merkwürdig ist diese Nachricht deshalb, weil wir meistens diese griechischen Kolonien in erbittertem Kampfe mit den Barbaren ihres Hinterlandes finden[7]), also denken sollten, sie würden eine Besiegung derselben durch die Römer als eine Wohlthat mit Freuden begrüßt haben. Statt dessen scheinen sie im Bunde mit jenen Stämmen eine den Eindringlingen feindselige Stellung eingenommen zu haben. Daraus läßt sich schließen, daß sie ebenso wie jene im Bundesverhältnis zu Mithridates standen, der wie im bosporanischen Reich, so auch hier es verstanden hatte, die Griechen mit ihren alten barbarischen Feinden zu versöhnen. Und dies Verhältnis wird auch offen bezeugt[8]). Fragen wir nach dem Grunde, der so die Hellenenstädte im Bunde mit einem orientalischen Herrscher gegen Rom in den Waffen stehen ließ, so muß zugegeben werden, daß sie hauptsächlich durch die Stellung des Königs am Pontos, der die Küsten und ihre Hinterländer beherrschte, gezwungen war, auf seiner Seite zu stehen. Sehr wahrscheinlich werden sie auch pontische Besatzungen haben aufnehmen müssen. Andererseits aber ist der Grund ihres zähen Festhaltens an der mithridatischen Sache doch nicht nur hier zu suchen. Mithri-

[1]) Cic. in Verr. II 8 24.

[2]) Eutrop. VI 8. Strabo VII 318. Rufus IX. Orosius (VI 3) nennt sie Bessarer.

[3]) App. Illyr. XXX. Strabo VII 295. Sallust frg. IV 18.

[4]) Doch ist es eine der Uebertreibungen des Florus, wenn er (III 4) ihn ad terminum gentium Tanaim lacumque Maeotim gelangen läßt. Liu. ep. XCVII: M. Lucullus procos. Thracas subegit.

[5]) Eutrop. VI 8. Rufus IX. App. Ill. XXX. Uebereinstimmend nennen beide Quellen (denn Rufus schöpft aus demselben Autor wie Eutrop.) Istros, Kallatis und Dionysopolis (denn so ist Eutrops Parthenopolis zu verbessern, es existierte hier kein Ort dieses Namens). Eutrop fügt hinzu Apollonia, Tomi und Bizone (daß dies die richtige Schreibart ist, hat Kritz zu Sallust frg. IV 47 überzeugend bewiesen). Appian nennt noch Odessos und Mesembria. Jedenfalls ist anzunehmen, daß Eutrop und Appian einander bei Aufzählung der Städte ergänzen, vielleicht haben auch sie dieselbe Quelle, die jedoch Appian ungleich flüchtiger auszieht (Vgl. Zippel l. l. p. 165).

[6]) Voll Irrtümer ist Appian (l. l.), der sie aus Kallatis stammen und auf dem Palatin aufgestellt sein läßt. (Vgl. Strabo VII 319. Plin. H. N. IV 27. Solin. Polyhist. XIX.) Auffallend ist es, daß wir bei Strabo (l. l.) keine genauere Nachricht über diese Vorgänge finden.

[7]) Es genügt hier wohl, auf das Beispiel des taurischen Chersonesos hinzuweisen, dessen Bedrängnis durch die benachbarten Skythen Mithridates im Jahre 114 oder 113 v. Chr. die erste Gelegenheit gab, seine Macht nördlich vom Pontos auszubreiten.

[8]) App. Mith. XV: προσκέκτηται δὲ πολλὰ περίχωρα (scil. Μιθριδάτης) . . . Ἑλλήνων τε τοὺς ἐπὶ τοῦ Πόντου κατῳκισμένους. Der Umstand, daß sie Appian hier schon im Winter 89/88 als Verbündete Mithridats erwähnt, läßt darauf schließen, daß sie gleichzeitig mit den benachbarten Barbaren in dies Verhältnis zu ihm getreten sind, also seit den Jahren 110—100, was auch aus inneren Gründen das wahrscheinlichste ist.

dates war Philhellene, auch scheint er den von ihm abhängigen griechischen Städten ihre alte, freie Verfassung gelassen zu haben, während die Römer sich fortwährend Eingriffe in dieselbe erlaubten[1]). Sodann war das Los der unter Roms Herrschaft stehenden griechischen Städte infolge der unerträglichen Erpressungen durch die Steuerpächter ein solches, das bei einer Wahl zwischen pontischer und römischer Herrschaft wohl zu Gunsten der ersteren entscheiden konnte. Und Mithridates war, wie schon angedeutet, der erste gewesen, der hier dem durch die Barbaren äußerst bedrohten Hellenentum zu Hilfe kam, während die Römer keine Hand zu seiner Verteidigung gerührt hatten. Gründe genug, um die Anhänglichkeit dieser Pflanzstätte an seine Sache zu erklären, ebenso wie auch die griechischen Städte im Königreich Pontos zur selben Zeit der römischen Eroberung einen bewundernswert ausdauernden Widerstand leisteten[2]).

Kapitel VI.

Die Operationen Mithridats am Hellespont und der Propontis im Jahre 73 und die Haltung der Byzantier im dritten Mithridatischen Kriege.

Das Unternehmen Mithridats gegen Kyzikos im Winter 74/73 wird von der Mehrzahl der neueren Historiker[3]) als ein tollkühnes, aussichtsloses Beginnen einfach verurteilt. Ferner wundert man sich darüber, daß er auch nach dem Scheitern desselben noch ein halbes Jahr (Frühjahr bis Herbst 73) mit zäher Hartnäckigkeit bemüht war, sich im Westen an der Propontis, fern von seinem väterlichen Reiche, zu behaupten, „statt, was allein für ihn Erfolg versprach, die weiten Entfernungen gegen die Römer ins Spiel zu bringen“[4]). Alle diese seine Operationen aber lassen sich nur in Verbindung mit den im vorigen Kapitel angedeuteten Zuständen an der europäischen Küste verstehen. Der König koncentrierte nach der Niederlage bei Kyzikos die ihm noch gebliebene recht ansehnliche Flotte, um, vom Hellespont als Basis ausgehend, Hand in Hand mit seinen Verbündeten in Europa den Krieg fortzusetzen. Das konnte er umso leichter, als dem Gegner vorläufig jede Seemacht fehlte. So war auch der Versuch gegen Kyzikos durchaus kein so tollkühnes Unterfangen gewesen. Nach der Schlacht bei Chalkedon beherrschte Mithridates die übrige Propontis[5]), Kyzikos hatte hier bedeutende

---

[1]) So in Athen im Jahr 88, vgl. Poseid. Ap. frg. XII [Müller].

[2]) Unsere Quellen gerade über diese Verhältnisse fließen leider äußerst dürftig. Es kann daher lediglich Vermutung sein, daß sich unter der starken pontischen Flotte beim Ausbruch des dritten Römerkrieges auch Kontingente der griechischen Kolonien befanden. Im Geschwader Cottas hören wir nur von 10 kyzikanischen Schiffen (Plut. Luc. IX. App. Mith. LXXIII), erst nach der Belagerung von Kyzikos werden dann auch andere griechische Kontingente erwähnt, aber wohl nur aus vorderasiatischen Städten (Plut. Luc. XIII). So rhodische Schiffe vor Herakleа (Memnon L), dann ein milesisches, ebenfalls unter Triarius (Siehe die Inschrift bei Reinach p. 465 Nr. 14).

[3]) So z. B. Mommsen Röm. Gesch. [4] Bd. III p. 54 sqq. Reinach p. 325.

[4]) Mommsen l. l.

[5]) Die Städte waren ihm sämtlich zugefallen (Plut. Luc. VII), so gehörten ihm Prusias am Meere, Nikomedia, Apamea, Parion, Lampsakos und endlich auch Priapos (Plut. Luc. XIII). Cotta scheint durch eine Abteilung auch noch den Winter 74/73 hindurch in Chalkedon belagert worden zu sein (Memnon XLII), wir hören von ihm erst wieder im Sommer 73.

Verluste erlitten, und es war wohl anzunehmen, daß es der pontischen Uebermacht, die selbst Lukullus fürchtete, erliegen würde. Diese Aussichten vernichtete die verhängnisvolle Räumung des Adrasteia-Berges. Hätten sie sich erfüllt, so hatte der König nach Gewinnung dieses Schlüssels von Vorderasien eine abgeschlossene, unermeßlich feste und wichtige Basis für Unternehmungen mit seiner überlegenen Flotte, welche die Verbindung mit den thrakischen Stämmen noch furchtbarer machte [1]). Aber auch jetzt war noch nicht alles verloren, und Mithridates konnte noch daran denken, um seine Macht hier weiter auszudehnen, einen Versuch auf Perinth zu machen [2]). Doch mißlang derselbe, und nachdem Lukullus fast die ganze pontische Seemacht vernichtet hatte, mußte er sich auf Byzanz zurückziehen [3]).

Die Haltung dieser Stadt während der Mithridatischen Kriege ist noch immer in Dunkel gehüllt. Sie war in einem der makedonischen Kriege — wahrscheinlich dem zweiten — zu Rom in das Verhältnis einer ciuitas foederata getreten und hatte als solche in den Kriegen gegen Antiochos, Perseus und Aristonikos stets treue Heeresfolge geleistet [4]).

Im ersten Mithridatischen Kriege war sie ebenfalls, wie wir annehmen müssen, ganz auf römischer Seite. Flakkus wurde hier, wie es scheint ohne Widerstand, aufgenommen [5]), später leistete die Gemeinde Sulla Hilfe [6]), sei es bei seinem Uebergang nach Asien, sei es bei dem Aufbruch aus dem Osten gegen Italien.

Nicht ganz so klar liegt die Sache während des dritten Krieges. Wir haben über diese Zeit zwei Arten von Zeugnissen, die auf den ersten Blick in geradem Gegensatz zu stehen scheinen. Während nämlich Cicero an einer Stelle [7]) und ebenso Tacitus [8]) das römerfreundliche Verhalten Byzanz's und seine tapfere Verteidigung gegen die pontische Uebermacht rühmen, scheinen Eutropius und Orosius anzudeuten, daß Mithridates sich in der Hoffnung nach dem Bosporos wandte, die Stadt einnehmen zu können, ja, daß er sie vielleicht in seinem Besitz hatte [9]).

Weit gewichtiger aber ist folgendes: In der zweiten Verrinischen Anklage vom Jahre 70 deutet Cicero an, daß man damals im römischen Senat außer über den Krieg gegen die Kreter, welche durch eine Gesandtschaft um Frieden gebeten hatten, auch über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen

---

[1]) Ein indirekter Beweis dafür, daß der Krieg schon 74 begann, liegt auch in folgendem: Nach der Belagerung von Kyzikos, die einen Winter in Anspruch nahm, beginnt Mithridat seine Unternehmungen in der Propontis, die bis zum Herbst dauerten. Wäre dies nun im Jahre 72 gewesen (Reinach), so hätten sie wohl wenig Aussicht auf Erfolg gehabt, weil damals schon M. Lukullus in Thrakien Krieg führte. Ganz anders dagegen, wenn wir sie für Frühjahr und Sommer 73 ansetzen. Denn damals war Curio fort, Lukullus noch nicht gekommen, und der König konnte daher auf eine kräftige Unterstützung der im Kriege mit Rom befindlichen, noch nicht besiegten Thraker rechnen.

[2]) Memnon XL.

[3]) Oros. VI 2. .Eutrop VI 5.

[4]) Tac. Ann. XII 62.

[5]) Cass. Dio frg. CIV.

[6]) Tac. l. l.

[7]) De prou. cons. IV 6: Byzantii exhausti sumptibus bellisque maximis cum Mithridaticos impetus, totumque Pontum armatum, efferuescentem in Asiam atque erumpentem, aegre repulsum et ceruicibus interclusum suis sustinerent . . . (Byzantium) ciuitas libera et proximis suis beneficiis a senatu et a populo Romano liberata . . . eqs.

[8]) Ann. XII 62: Byzantii . . . quaeque Sullae aut Lucullo aut Pompeio obtulissent . . . . quando ea loca insiderent, quae transmeantibus terra marique ducibus exercitibusque, simul uehendo commeatu opportuna forent.

[9]) Oros. VI 2: Mithridates aduersus Byzantium instructa classe nauigans tempestate correptus . . . wo aduersus nicht die feindliche Absicht, sondern die Richtung bezeichnet. Eutrop VI 5: Postremo Byzantium fugauit (scil. Lucullus Mithridatem).

Byzanz und Rom beriet[1]. Im Jahre 70 also wurde diese Stadt „wegen ihrer Verdienste“ zur ciuitas libera[2]), während sie doch vorher ciuitas foederata gewesen war.

Wie ich vermute, gehören hierher auch noch drei weitere Cicero-Stellen[3]). Im Jahre 58 stellte der bekannte Volkstribun P. Klodius u. a. den Antrag, Kato solle sowohl Cypern einziehen, als auch die verbannten Byzantier in ihre Vaterstadt zurückführen. Wer waren nun diese Verbannten? Mommsen redet sehr allgemein von „verwickelten Gemeindeverhältnissen der Byzantier“[4]).

Endlich ist noch eine gelegentliche Aeußerung Strabos[5]) anzuführen, der von Einkünften des römischen Volkes beim Thunfischfang in Byzanz redet, Einkünften, wie sie die Römer in einer ciuitas foederata jedenfalls nie besessen haben, wie wir sie aber z. B. auch im Gebiet von Ephesos finden[6]).

Wir sind ja leider auf diese wenigen Reste angewiesen, die nur Vermutungen gestatten, ich denke mir aber den Zusammenhang folgendermaßen:

Wie in den meisten Griechenstädten dieser Gegend bestand auch in Byzanz eine sehr starke demokratische Opposition gegen die römische Herrschaft, die vielleicht nach dem Vorbild der nördlicher gelegenen griechischen Pflanzstädte schon in den Jahren vor 74 mit Mithridates in Unterhandlungen getreten war. Sie verstummte zunächst beim Erscheinen Cottas und seines Geschwaders am Bosporos. Als aber nach Vernichtung dieser Flotte der geschlagene Konsul in Chalkedon belagert wurde, da wird sich auch in der Nachbarstadt Byzanz die Mithridatische Partei mächtig erhoben, und, vielleicht unter dem Schutz der Flotte des Königs, die Herrschaft an sich gerissen haben. Wie hier die meisten Griechenstädte trat nun auch Byzanz auf die Seite des Königs. Jetzt verstehen wir auch erst, wie, trotzdem das gegenüberliegende Chalkedon immer in römischen Händen war (wenigstens hören wir nichts von einer Einnahme durch die Pontiker), die pontischen Schiffe doch stets ungehindert die schmale Meerenge passieren konnten. Und jetzt erst vermag man den großartigen Kriegsplan Mithridats völlig zu würdigen, dem der Bosporos, die Propontis und der Hellespont gehörte und als letztes Glied in der Kette nur noch Kyzikos fehlte.

Seine Niederlage vor dieser Stadt, die raschen, entschlossenen Schläge Lukulls und die siegreichen Fortschritte seiner Legaten in Bithynien änderten die Sachlage völlig. Der Hellespont, das eine Thor zu den pontischen Gewässern, und die Propontis gingen verloren, jetzt hieß es, das zweite Thor, den Bosporos, und Byzanz, den Schlüssel des schwarzen Meeres, zu behaupten. Und hierhin wandte sich denn auch Mithridates, von Nikomedien aufbrechend, mit dem Rest seiner Flotte. Aber

---

[1]) Verr. II 31 76: uerum ueniat sane (scil. Verres): decernat bellum Cretensibus, liberet Byzantios, regem appellet Ptolemaeum, quae uult Horstensius omnia dicat et sentiat: minus haec ad nos . . . pertinent.

[2]) Cicero de prou. cons. IV 6.

[3]) De domo sua XX 52: tam hercle est unum, quam quod idem tu (scil. Clodius) lege una tulisti, ut Cyprius rex, cuius maiores huic populo socii atque amici semper fuerunt, cum bonis omnibus sub praeconem subiceretur et exsules Byzantium reducerentur. In bitterer Ironie gesagt.

Pro Sextio XXVI 56: etiam exteras nationes illius anni (scil. 58) furore conquassatas uidebamus lege Tribunicia . . . reducti exsules Byzantium condemnati tum, cum indemnati ciues e ciuitate eiciebantur.

Wie man sieht, mißbilligt Cicero an beiden Stellen diesen Vorschlag; ob nur aus persönlichem Haß gegen Clodius, läßt sich nicht mehr entscheiden. Vielleicht sprach dabei auch der Umstand mit, daß diese Verbannten wohl meistens der extrem demokratischen Partei angehörten (vgl. unten).

Noch deutlicher zeigt sich diese Mißbilligung an der Stelle pro Sextio XXX 66: damnatis de ui restitutio, die sich nach meiner Ansicht ebenfalls auf dieselben Vorgänge bezieht.

[4]) R. G. III[4] p. 206.

[5]) VII 320. Vielleicht gehörten sie zu den onera, unter denen Byzanz seufzte: Tac. Ann. XII 62. cf. Plin. H. N. IV 42, 43, 46.

[6]) Strabo XIV 642.

ein furchtbarer Orkan vernichtete fast die Hälfte derselben [1]), zudem scheinen die unerwarteten römischen Erfolge in Byzanz wieder einen Umschwung zu Gunsten der römerfreundlichen aristokratischen Partei bewirkt zu haben. Als Mithridates mit den vom Sturm arg mitgenommenen Ueberbleibseln seiner Seemacht vor dem Hafen erschien, fand er denselben gesperrt, ein Angriff auf die Stadt wurde zurückgewiesen, und jetzt erst stand der Eingang ins Schwarze Meer den Römern offen.

Jener Umschwung in Byzanz zu Gunsten der Römer wird ebenso wie vorher der Sieg der Mithridatischen Partei nicht ohne die heftigsten Kämpfe im Innern vor sich gegangen sein. Rom aber pflegte einen Abfall von seiner Sache nicht so leicht zu vergeben, und um ähnliche Vorkommnisse in der Zukunft unmöglich zu machen, wurde der Stadt vor allem das Recht genommen, selbständig Bündnisse zu schließen und Krieg zu führen. Strabo [3]) erwähnt, daß am Erträgnis des Thunfischfanges bei Byzanz auch das römische Volk seinen Anteil hatte; vielleicht haben die Byzantier bei dieser Gelegenheit einen Teil ihrer Einkünfte abtreten müssen. Also mit einem Worte, Byzanz wurde im Jahre 70 wegen seiner Haltung während des dritten Mithridatischen Krieges aus einer ciuitas foederata eine ciuitas libera und hatte außerdem tributum zu zahlen, bildete also eine Art Uebergang von den ciuitates liberae zu den stipendiariae [4]). Das liberet Ciceros [5]) ist also im staatsrechtlichen Sinne aufzufassen, und wenn derselbe Schriftsteller an einer andern Stelle [6]) sagt: (Byzantium) p r o x i m i s s u i s b e n e f i c i i s . . . liberata, so bezieht sich das auf die Hilfe, welche die Stadt in den nun folgenden Jahren des Krieges Lukullus leistete [7]) und deutet vielleicht an, daß es bei den Beratungen des Senats nicht an Stimmen gefehlt hatte, welche eine strengere Bestrafung der abtrünnigen Stadt verlangten.

Die zahlreichen, bei den inneren Unruhen kompromittierten Anhänger Mithridats werden Byzanz zum Teil schon im Jahre 73 verlassen haben, zum Teil aber auch erst damals, bei der Ordnung der städtischen Verhältnisse durch Rom, verbannt worden sein. Sie sind es, deren Rückführung Clodius 58 beantragte und durchsetzte.

Daß die letzten Ausführungen sich zum größten Teil auf bloße Vermutungen stützen, gebe ich zu. Sie scheinen mir aber noch am besten die zerstreuten, einander scheinbar widersprechenden Angaben unserer Quellen zu vereinigen.

---

[1]) Oros. VI 2. Hierauf möchte ich auch Sallust frg. V 23 beziehen, obgleich es da heißt: naufragiis apud P a r i u m eqs.

[2]) Dies meinen dann die Ciceronianischen Angaben (de prou. cons. IV 6): Mithridaticos impetus, totum Pontum armatum u. s. w., die natürlich rhetorisch übertrieben sind.

[3]) VII 320.

[4]) Cf. Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I p. 347 sqq. (Marquardt-Mommsen, Handbuch der röm. Staatsaltertümer Bd. IV).

[5]) Verr. II 31 76.

[6]) De prou. cons. IV 6.

[7]) Tac. Ann. XII 62.

Lebenslauf.

Ich, Hans Otto Bernhardt, evangelischer Konfession, bin geboren am 4. Juli 1869 zu Lemgo im Fürstentum Lippe als Sohn des Gymnasialprofessors Otto Bernhardt. Nach dem im Jahre 1884 erfolgten Tode meines Vaters verließ ich das Gymnasium meiner Heimatstadt, das ich seit 1878 besucht hatte, und trat in das Königliche Gymnasium zu Erfurt ein, welches ich am 14. März 1888 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Von Ostern 1888 bis Ostern 1889 widmete ich mich in Erlangen, von Ostern 1889 bis Ostern 1892 in Marburg dem Studium der klassischen Philologie und der Geschichte. In Marburg war ich je zwei Semester Mitglied des historischen und des althistorischen Seminars und gehörte drei Semester dem philologischen Seminar an. Nach meiner am 10. Februar 1893 abgelegten Staatsprüfung war ich je ein Jahr an den Gymnasien zu Minden i. W. und Düsseldorf thätig. Seit Ostern 1895 bin ich an dem Städtischen Realgymnasium zu Dortmund beschäftigt.

Von meinen hochverehrten Lehrern, den Herren Bergmann, Birt, Cohen, Justi, Kehr, Lamprecht, Max Lehmann, Natorp, v. d. Ropp, Leopold Schmidt, Schröder, Varrentrapp, Wissowa und Niese, bin ich besonders den beiden letztgenannten für das mir während meiner Studienzeit erwiesene Wohlwollen zu stetem Dank verpflichtet.

Druck von W. Crüwell in Dortmund.